

Ia. Uebersicht über die Verteilung des Unterrichts auf die Klassen:

	Unterstufe			Mittelstufe					Oberstufe				Summa	Frauenshule	Stunden	
	X	IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I						
												Summa				
1. Wissenschaftliche Fächer.																
1. Religion	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	1. a) Erziehungslehre	2	
2. Deutsch	10 ¹⁾	9 ¹⁾	8	6	5	5	4	4	4	4	4	4	4	b) Fröbelsche Beschäftig.	2	
3. Französisch	—	—	—	6	5	5	4	4	4	4	4	4	4	c) Kindergartenlehre	2	
4. Englisch	—	—	—	—	—	—	4	4	4	4	4	4	4	d) Kindergartenbeschäftig.	3	
5. Geschichte u. Kunstgesch.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2. Haushaltungskunde	5	
6. Erdkunde	—	—	—	2 ²⁾	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3. Gesundheitslehre	2	
7. Rechnen und Mathematik	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4. Bürgerkunde	2	
8. Naturwissenschaften	—	—	—	2	2	2	3	3	3	3	3	2	2	5. Buchführung	1	
Summa	16	15	16	22	22	22	24	24	24	24	24	24	24	6. Deutsche Literatur und Vortragskunst	3	
1) Davon 3 Werkunterricht. 2) Deutsch mit Geschichtserzählung. 3) Heimatkunde.																
2. Technische Fächer.																
9. Schreiben	—	3	2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	7. Geschichte	2	
10. Zeichnen	1 ¹⁾	1 ¹⁾	1 ¹⁾	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	8. Kunstgeschichte	2	
11. Nadelarbeit ²⁾	—	2	2	2	2	2	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	9. Französische Literatur	2	
12. Singen	1	1	1	2	2	2	1	1	1	1	1	1	1	10. Englische Literatur	2	
13. Turnen	1	1	1	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3			
Summa	2	7	6	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9			
1) In der Unterstufe wird im Sachunterricht gezeichnet, getont, gebaut usw. 2) Der Nadelunterricht in der Oberstufe ist wahlfrei. 3) Kl. IV—I haben eine gemeinsame Chorgesangsstunde. 4) Kl. II und I haben eine gemeinsame Spielstunde im Sommer, im Winter Turnstunde.																
Summa	18	22	22	31	31	31	33	33	33	33	33	33	33	30 Std.		

Ib. Uebersicht der Verteilung des

Schuljahr 1912 Hauptamtliche Lehrkräfte	Ordinariat	Frl. A. Schmidt Schuldirektorin	Frl. Forstmann Direktorin	Frl. Herr	Frl. Steinike
		Frauensschule	I	II	III
1. Frl. Helene Forstmann Direktorin	I.		Deutsch 4	Geschichte 2	Geschichte 2
2. Frl. Clara Herr	II.		Zeichnen 2	Zeichnen 2 Erdkunde 2 Naturkunde 1	Zeichnen 2 Naturkunde 3 Mathematik 3
3. Frl. Berta Steinike	III.		Französisch 2	Französisch 4	Französisch 4 Deutsch 4
4. Frl. Käthe Claus	IV.		Religion 2	Deutsch 4	
5. Frl. Auguste Bierwirth	V.		Englisch 4	Englisch 4	Englisch 4
6. Frl. Anna Terbrüggen	VI.				
7. Frl. Margarethe Steinrück I. I. 13 ab Frl. Tegeler	VII.				
8. Frl. Helene Greeven	VIII.				
9. Frl. Maria Mühlhoff	IX.				
10. Frl. Elisabeth Hessel	X.				
11. Frl. Elise Hoffmann Fröbellehrerin		Fröbelbeschäftigung und Theorie 4 Kindergarten- schöpfung 3 Kindergarten (10) Kerns 1, Lehr. (1)			
12. Frl. Elisabeth Josten ab I. I. 13 i. V. Frl. A. Schmidt und Frl. Hempel					
13. Frl. Elise Schröder Technische Lehrerin Nebenamtliche Lehrkräfte			Nadelarbeit 2 Turnen 2 Turnen 1	Turnen 3 Turnen 1	Nadelarbeit 2
14. Frl. Charlotte Bohneward		Buchführung 1			
15. Gymnasial-Oberlehrer Prof. Dr. Bauer				Mathematik 3 Physik 2	
16. Kaplan Deuß				Katholische Religion 2	
17. Frl. Anna Fagerlin					
18. Gymnasial-Oberlehrer Dr. Huppertz I. I. i. V. Dr. Thomé			Erdkunde 2		Erdkunde 2
19. Frl. Helene Lückner				Chorgesang 1	
20. Gymnasial-Oberlehrer Dr. Klausung				Gesang 1	Gesang 1
21. Gymnasial-Oberlehrer Prof. Dr. Meier			Volkswirtschaft 2	Geschichte 2 Kunstgesch. 1	
22. Frl. Hedwig Peuchen			Rezitation 1		
23. I. Anna Schmidt Schuldirektorin a. D.	Frauen- schule		Eziehungsl. 2 Deutsch 2		
24. Gymnasial-Oberlehrer Dr. H. Schmidt			Geschichte 2		
25. Gymn.-Oberlehrer H. Schnorrenberg				Mathematik 3 Physik 2	
26. Gymnasial-Oberlehrer Prof. Dr. Serf					
27. Frl. Ida Thelemann Gewerbeschullehrerin			Hauswirtschaft 5		
28. Frl. Dr. med. Turnau ab I. I. 10. Frl. Dr. med. Freytag			Gesundheitl. 2		
29. Pastor Vits ab I. I. 10. Pastor Harney				Religion 2	Religion 2
30. Mit Alice Welchman			Englisch 2		
31. Gymnasial-Oberlehrer Dr. Weynand			Kunstgesch. 2		
		30	33	33	33

Unterrichts auf die Lehrkräfte.

Frl. Claus	Frl. Bierwirth	Frl. Terbrüggen	Frl. Steinrück	Frl. Greeven	Frl. Mühlhoff	Frl. Hessel	Summa
IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	
Erdkunde 2	Rechnen 3 Geschichte 2						15
	Erdkunde 2 Naturkunde 2 Zeichnen 2						21
Französisch 4		2		2			22
	Katholische Religion		Katholische Religion				
Deutsch 4 Religion 2 Geschichte 2	Religion 3	Religion 3 Rechnen 3					23
Englisch 4	Deutsch 5 Schreiben 1						22
	Deutsch 5 Schreiben 1 Erdkunde 2 Geschichte 2 Handarbeit 2*	Naturkunde 2 Zeichnen 2 Rechnen 3		Rechnen 3 Turnen 1			21 (23)
		Französisch 5 Naturkunde 2 Gesang 2	Deutsch 6 Erdkunde 2 Schreiben 1 Gesang 2 Religion 3				23
Naturkunde 3	Turnen 2		Französisch 6	Deutsch 8 Schreiben 2 Heimatkunde 2			23
		Turnen 2	Turnen 2		Deutsch 9 Schreiben 3 Rechnen 3	Deutsch 10 Religion 3 Rechnen 3	24
				Gesang 1	Gesang 1	Gesang 1 Turnen 1	24
			Französisch 5	Religion 3			8
Turnen 3 Nadelarbeit 2	Nadelarbeit 2	Nadelarbeit 2	Nadelarbeit 2	Nadelarbeit 2	Nadelarbeit 2		26
							1
							5
							2
Zeichnen 2		Zeichnen 2					4
							4
Gesang 1	Gesang 2						6
							4
							5
							2
							4
							4
							2
Mathematik 3							5
							3
							5
							2
							4
							2
							2
							2
33	31	31	31	22	27	18	328

* seit Weihnachten

Ic. Erledigte Lehraufgaben.

Der neue Lehrplan konnte in diesem Jahre fast überall zur Ausführung kommen.

Die **Lehrweise** setzt sich auf allen Stufen das Ziel der Selbstbetätigung der Schülerinnen. Diese wird durch die neue Gestaltung des Unterrichts, zumal in Sachunterricht, in Handfertigkeit, Nadelarbeiten, im Zeichnen in anregender Weise gefördert. In allen Fächern wird die **fragende Lehrweise** mehr und mehr eingeschränkt; es wird vielmehr durch das Lehrgespräch und durch Anregung zu zusammenhängender Darstellung eigene Denktätigkeit und Konzentrationskraft der Kinder erstrebt. In den obersten Klassen und in der Frauenschule werden die Schülerinnen durch eigene Referate und Vorträge, an die sich ein Meinungsaustausch anschließt, an größere Selbständigkeit in geistiger Arbeit und an freie Aussprache gewöhnt.

Klasse I.

Klassenlehrerin: Die Direktorin.

Das Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der obersten Klasse eines Lyzeums bildet die Vorbedingung für den Eintritt in die Frauenschulklassen und die wissenschaftlichen Klassen des Oberlyzeums, in die höhere Handelsschule, in das Turn-, Zeichen-, Handarbeits-, Hauswirtschaftslehrerinnenseminar und in das Kindergärtnerinnenseminar, sowie für die darauf aufbauende Ausbildung zur Jugendleiterin und Gewerbeschullehrerin. Es wird auch für die Gartenbauschulen und die landwirtschaftlichen Frauenschulen gefordert.

Religionslehre: a) **e v a n g e l i s c h e**, 2 Std. — Völcker & Strack, Bibl. Lesebuch. Heuermann & Zwitzers, Kirchengeschichte. Gesangbuch. — **Kirchengeschichte:** Vom 30jährigen Kriege bis zur Gegenwart. Pietismus und Aufklärung. Die religiösen Strömungen der Gegenwart. Christliche Liebestätigkeit, unter Hervorhebung der Aufgaben und der Mitwirkung der Frau auf diesem Gebiete. Hervorragende Beispiele. — Einleitungsfragen aus dem alten und dem neuen Testament: Der Psalter. Die Propheten, insbesondere Hosea und Amos, Jesaias und Jeremias. Das Johannesevangelium. Frl. C l a u s.

b) **k a t h o l i s c h e**, 2 Std. — Bader, Lehrbuch der Kirchengeschichte. Bibelkunde: die heil. Schrift: Inspiration, Kanon, Echtheit, Unverfälschtheit und Glaubwürdigkeit. Einführung in das Markusevangelium. — Apologetik: Lehre von Gott, von Schöpfung und Erlösung, von der Kirche. Eingehende Besprechung derjenigen Lehrpunkte, die gegenüber den herrschenden Zeitströmungen eine apologetische Behandlung erfordern. — Kirchengeschichte: Die Kirche in der Neuzeit. Herr K a p l a n D e u b.

Deutsch: 4 Std. — Hessel IV (Alte Ausgabe) Lesebuch. — Klassiker- und Schulausgaben. Gram. von Rehorn - Wert III A. — Geeignete Gedichtsammlungen, die im Besitz der Schülerinnen sind, z. B. Vom goldenen Ueberfluß.

a) **Literaturkunde:** Goethes Werdegang nach „Dichtung und Wahrheit“. Klopstock. Herders Bedeutung für das Volkslied: „Stimmen der Völker in Liedern“. „Götz von Berlichingen“. Goethe in Weimar. „Iphigenie“. Goethes und Schillers Freundschaftsbund. „Schillers akademische Antrittsrede“. Schillers Meisterjahre. „Wallenstein“. Goethes Alter. Gedichte: Goethes Lyrik, besonders Gedankenlyrik. Schiller: Das Eleusische Fest. Sprüche des Konfuzius. Der Spaziergang. — Lyrische Gedichte im Anschluß an die Jahreszeiten. — Briefe von Goethe, Schiller u. a.

b) 10 Aufsätze, darunter 4 Kl.-A.: 1. Willst du, daß wir mit hinein in das Haus dich bauen, Laß es dir gefallen, Stein, daß wir dich behauen. — 2. Zur Wahl: Auf dem Hauptbahnhofe oder Was mich in Goethes Kindheitsgeschichte besonders anzieht. — 3. Kl. A: Der Gedankengang in Goethes Gedicht „Der Wanderer“. — 4. Inwiefern ist Götz von Berlichingen ein Zeitgemälde in dramatischer Form zu nennen? — 5. Kl. A: Ueber Naturgenuß oder Von einer Wandervogelfahrt. — 6. Ein wahlfreies Thema aus „Iphigenie“. — 7. Kl. A: Etwas über Goethes religiöse Anschauungen nach seinen Dichtungen. — 8. Gedankengang von Schillers akademischer Antrittsrede. — 9. Kl. A: Ein wahlfreies Thema aus „Wallenstein“. — 10. Ueber eine der deutschen Kolonien.

c) Vorträge der Schülerinnen: 1. Das Volkslied. 2. Goethe in der Heimat. 3. Frau Rat Goethe. 4. Der historische Hintergrund in „Götz“. 5. Goethe im Verkehr mit Kindern. — Die Heimat: 6. Weltliche Gebäude, 7. Kirchen, 8. Denkmäler, 9. Berühmte Männer, 10. Hafenanlagen, 11. Geschichte Düsseldorfs. — 12. Preußens Wiedergeburt und Erhebung. 13. Napoleon auf St. Helena. 14. Der Vierwaldstädter See. 15. Der Kaffee.

d) Grammatik: Stilistische und etymologische Belehrungen im Anschluß an Lesung und Aufsatzrückgabe, desgl. Wiederholung der Satz- und Interpunktionslehre — Bergische Sprechsünden. — Erweiterung und Vertiefung der Wortbildungslehre. Der Bedeutungswandel. Sprachgeschichtliches. Sprachbereicherung durch die Klassiker.

Die Direktorin.

Französisch: 4 Std. — Lecture: Aus Roßmann Lesebuch. Abschnitte von Thiers, Lanfrey, Taine. — Corneille: Cinna. — Sarcey: Le Siège de Paris. — Victor Hugo: Hermani. — Grammatik: Wiederholung im Anschluß an zusammenhängende Uebersetzung aus Hauffs Märchen. — Privatlektüre: Choix de Nouvelles modernes II und verschiedene Schriftwerke zur Vorbereitung auf freie Vorträge und schriftliche Arbeiten. — Freie Vorträge: 1. Napoléon dans la Misère. 2. La Bretagne. 3. Les Pêcheurs d'Islande. 4. Les Fêtes populaires. 5. La Provence. 6. Monuments célèbres de Paris. 7. Versailles. 8. Quelques Eglises de Paris. — Auswendiglernen von Gedichten aus Les Poètes français von Engwer. Alle 14 Tage 1 häusl. Arbeit und häufig Klassenarbeiten, und zwar gram. Arbeiten, Uebersetzungen, Diktate und freie Arbeiten, darunter 5 Aufsätze. Die Aufsätze, im Anschluß an Besprechungen über La France Contemporaine: 1. Situation de la France et Fortification de ses Frontières. 2. Coup d'oeil jeté sur le Développement historique de la France. 3. Le Commerce de la France. 4. La Normandie. 5. Trois Palais fameux de Paris. Freie Arbeiten. 1. L'Arrivée du Petit Victor à la Belle Nyernaise. 2. Le Noeud du Cinna (3ième acte) 3. Déclaration de la guerre de 1870 en France. 4. Le Havre. 5. Le Nouvel An.

Frl. Steinike.

Englisch: 4 Std. — Engl. Lehrbuch Dubislav-Boek-Gruber II und III. — Wiederholung und Erweiterung der Grammatik. Uebersetzung des Uebungsstoffes aus Teil III zur Befestigung der gramm. Regeln und aus Andersens Märchen. — Aus Bude II. Lesebuch: Auswahl aus den Werken der Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, u. a. aus Carlyle, Macaulay, Ruskin. Scott, Thackeray, Dickens, Eliot, Kipling und die Amerikaner Irving und Mark Twain. Im Tertial III wurde besonders Shakespeare behandelt. Kürzere Gedichte und Abschnitte aus seinen Werken, Inhalt von The Winter's Tale und Macbeth. Auswendiglernen von Gedichten und Abschnitten aus Julius Caesar. Gedichte von Wordsworth, Byron, Tennyson, Browning, Mrs. Browning, Rosetti. Zusammenhängende Lektüre: Stories from the Jungle Book v. R. Kipling, The Cricket on the Hearth v. Dickens, Julius Caesar v. Shakespeare.

Schriftliche Arbeiten: Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit. Häufig Klassenarbeiten und zwar: Diktate, gram. Arbeiten, freie Arbeiten: Queen Elisabeth and Mary Stuart, May Flowers, Dick Whittington, The Coronation of Anne Boleyn, Lochleven Castle, Macbeth; 3rd. Act of Julius Caesar. — Häusl. Aufsätze: 1. A Day of my Whitsuntide Holidays oder Flowers. 2. Act Well your Part, there all the Honour lies. 3. A Journey to London. 4. A Happy Home oder Caleb Plummer and his Daughter (aus The Cricket on the Hearth). 5. Friends and Enemies of Julius Caesar, as we see them in Act I.

Frl. Bierwirth.

Geschichte: 2 Std. — Andrä B IV: Die französische Revolution. Geschichte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, insbesondere deutsche Geschichte seit 1870. Belehrungen über soziale und wirtschaftliche Verhältnisse. — Niederschriften: Deutschlands Eintritt in die Weltpolitik. Kaiser Wilhelm I. — Lektüre: Kapitel aus modernen Historikern und aus Bismarcks Gedanken und Erinnerungen.

Prof. Dr. Meier.

Kunstgeschichte: 1 Std. — Allgemeine Einführung in die Kunstgeschichte; ihre Ziele und Aufgaben. Die wichtigsten historischen Stile. Die Kunstdenkmäler der Stadt Düsseldorf. Die Düsseldorfer Malerschule und ihre Bedeutung. Im Anschluß an die Geschichte: Die Entwicklung der Kunst von der französischen Revolution bis zur Gegenwart. Uebungen zur Eigenbeobachtung an ausgewählten Kunstwerken.

Besichtigung: 1. Das Düsseldorfer Rathaus. 2. Der Bendemann-Fries (Städt. Gymnasium). 3. Marienkirche. 4. Kaiserswerth (Dom und Kaiserpfalz) und Wittlaer. 5. Nemes-Ausstellung. 6. Ein Gang durch Alt-Düsseldorf (Lambertikirche).

Prof. Dr. Meier.

Erdkunde: 2 Std. — Seydlitz, Heft VII. — Die Grundzüge der mathematischen Erdkunde. — Ausgewählte Kapitel aus der physikalischen Erdkunde: Luft-, Wasser-, Gesteinshülle. — Meeresströmungen und Welthandelswege. Das Mittelmeer als Weltmeer der Antike. Grundzüge der modernen Wirtschafts- und Handelsgeographie mit besonderer Berücksichtigung Großbritanniens und Deutschlands. — Rückblicke in die historische Geographie. Staatenkunde. Systematische Wiederholung der Erdteile, besonders der europäischen Staaten. — Referate der Schülerinnen: Oberflächengestaltung der iberischen Halbinsel. Kanalnetz Frankreichs. Deutschlands Kanäle. Verwaltung einer preußischen Provinz. Erdbeben. Lokale Winde. Klima. Hansa. Karsterscheinungen. — Niederschriften.

Oberlehrer Dr. Huppertz, 3. Tertial: Oberlehrer Dr. Thomé i. V.

Mathematik: 3 Std. — Lehrbuch der Math.: Geipel und Hecht. II. und III. Teil. — Geometrie: Proportionalität von Strecken. Aehnlichkeit der Figuren. Regelmäßige Vielecke. Kreisberechnung. Konstruktionsaufgaben.

Algebra: Potenz- und Wurzellehre. Gleichungen 1. Grades mit 2 Unbekannten. Einfache quadratische Gleichungen 2. Grades mit einer Unbekannten. Graphische Lösung von Gleichungen 1. Grades mit 2 Unbekannten und von einfachen quadratischen Gleichungen.

Stereometrie: Die einfachsten Körper nebst Berechnungen von Oberflächen und Inhalten.

Oberl. H. Schnorrenberg.

Physik: 2 Std. — Meyer: Naturlehre. — Magnetismus, Elektrizität, Optik. Wiederholungen aus allen Gebieten der Physik.

Oberl. H. Schnorrenberg.

Zeichnen: 2 Std. — Zeichnen und Malen nach frischen Pflanzen und kunstgewerblichen Gegenständen. Perspektivische Motive. Stilleben. Bei genügender Beanlagung Köpfe und Hände nach lebenden Personen. Gedächtniszeichnen, darunter in Bewegung befindliche Personen. Phantasiezeichnungen. Modellieren. Landschaftliches Zeichnen im Freien. Frl. Herr.

Nadellarbeit: 2 Std. — 1. Einfache Hemdbluse (Maßnehmen, Zeichnen der Grundform zur Bluse, Veränderung nach eigenem Maß). 2. Bluse in Kimonoform mit Stickerei. Frl. Schröder.
Seit Herbst keine Beteiligung mehr.

Turnen: 3 Std. — Keulenschwingen und -kreisen. Atmungsübungen allein und in Verbindung mit Freiübungen. Weit- und Hochsprung. Schwimmübungen. Niederknien mit Unterarmschlagen und Rumpfbeuge. Kette in Viererreihen mit verschiedenen Schrittartern. Schwedische Uebungen an den schwedischen Bänken und Ribstol. In Spannbeuge Knieheben und Beinstrecken. Alle Geräte. — Spiele: Lauf-, Wett- und Ballspiele. Frl. Schröder.

Singen: 2 Std. — Treff- und Stimmübungen. Theoretische und musikalische Erläuterungen im Anschluß an den Singstoff. Melodie und Glieder. Liedform: Lieder, Motetten, schwerere Choräle. Frl. Lückner.

Klasse II.

Klassenlehrerin: Frl. Herr.

Religionslehre: a) evangelische, 2 Std. — Lehrbuch Heuermann & Zwitzers: Kirchengeschichte. Zur Lektüre benutzt: Reukauf & Heyn, Lesebuch zur Kirchengeschichte und Hennig, Taten Jesu in unsern Tagen. — Die Kirchengeschichte von der Reformation an bis zur Gegenwart. Wiederholungen aus der alten Kirchengeschichte. Kirchenlieder neu gelernt und wiederholt. Bis 1. Okt. Pastor Vits, dann Pastor Harney.

b) katholische: 2 Std. — Das übernatürliche Ziel. Die Glaubenswahrheiten an der Hand des Glaubensbekenntnisses. — Kirchengeschichte von 1500 bis 1648. Herr Kaplan Deub.

Deutsch: 4 Std. — Hessel VIII. Vom goldenen Ueberfluß. Geeignete Gedichtsammlungen, z. B. Grammatik von Rehorn-Werth, III A. — Schul- und Klassikerausgaben (Wiesbadener Volksbücher).

Lesestoff und Literatur: Das Hildebrandslied. Hartmann von der Aue: Der arme Heinrich. Wolfram von Eschenbach: Parzival. Walther von der Vogelweide und andere Minnesänger (Auswahl). Lessing: Minna von Barnhelm. Abhandlungen über die Fabel. Die drei Einheiten des Dramas. Schiller: Maria Stuart. Die Glocke. Pflege der historischen Ballade. Auswendiglernen von Stellen aus gelesenen Dramen; Balladen von C. F. Meyer, Th. Fontane, Detl. von Liliencron, L. L. Schücking, B. von Münchhausen, A. Miegel, L. von Strauß-Torney u. a. (zum großen Teile wahlfrei).

Hauslektüre: Meier Helmbrecht. Bauernstolz von L. von Strauß-Torney. Das Miseräbelchen. Margrets Wallfahrt von Cl. Viebig.

Grammatik: Vollständige Wiederholung der Wortlehre unter sprachentwickelnden und sprachvergleichenden Gesichtspunkten. Stilistische Belehrungen im Anschluß an Aufsatzwiedergaben.

10 Aufsätze, darunter 4 Klassenaufsätze. 1. Der Minnesängerstand zur Blütezeit des deutschen Rittertums. — Kl. A.: 2. Hêr Walther von der Vogelweide, swêr des vergaetz, der taet mir leide. — 3. Einwirkung des Handwerkertums auf den Bilderschmuck der deutschen Sprache. — Kl. A.: 4. Bilder aus einem bestimmten Beruf oder Stand (zur Wahl). — 5. Geschmacksurteil: Eine moderne Novelle (nach Wahl). — Kl. A.: 6. Welche Anforderungen stellen wir an eine gute Fabel? (mit Beispielen). — 7. Ueber das Drama: a) Welche Dichtkunst kommt der Wirklichkeit am nächsten? b) In welchen Beziehungen muß sie notwendig hinter der Wirklichkeit zurückbleiben? — 8. Eine wahlfreie Uebersetzung aus dem Englischen. — 9. Ein wahlfreies Thema aus „Minna v. Barnhelm,, (Charakteristiken, Typen). — Kl. A.: 10. Verbindender Text zu dem „Deutschen Abend“ der II. Klasse.
Frl. Claus.

Französisch: 4 Std. — Roßmann-Schmidt, III. Band, Ausg. C. Roßmann-Schmidt, Franz. Lese- und Realienbuch.

Grammatik im Anschluß an das Lehrbuch: Exercices 16—22. Adverbes. Pronoms

Lektüre: Richelieu. Louis XVI. Dhombres et Monod: Biographies historiques. Souvestre: Au coin du Feu. Daudet: Lettres de mon Moulin. Auswendiglernen von einigen Gedichten, Fabeln von La Fontaine und Stellen aus L'Avare und Lettres de mon Moulin.

Häufig kürzere Klassenarbeiten und alle 14 Tage eine häusliche Arbeit. Befestigung des grammatischen Pensums, Diktate, Umformungen, Uebersetzungen, freiere Wiedergabe von Gelesenem und Gehörtem, darunter 8 Aufsätze: 1. Résumé de la fable de la Fontaine: Les Animaux malades de la Peste. 2. Lettres de Jules César à sa femme Calpurnie. 3. Une journée de la vie d'un homme préhistorique. (Kl. A.) 4. L'importance de Denis Papin. 5. Le Procès de Jeanne d'Arc. 6. La fuite et l'arrestation de Louis XVI. (Kl. A.) 7. Pensées d'Alphonse Daudet chez les grands-parents de son ami Maurice. (Kl. A.) 8. Blanquette et le Loup. (Kl. A.)

Oberlehrer Dr. Klaus ing.

Englisch: 4 Std. — Lehrbuch Dubislav-Boek-Gruber II. Lektion 20—34. Besprechung, Umarbeiten des Lesestoffes, gramm. Uebungen. Auswendiglernen von Gedichten. Lektüre aus Bube II. Lesebuch. Volkssagen, Stoffe zur Einführung in Landes- und Volkskunde und Literatur. Zusammenhängende Lektüre: Tales from the Sketch-Book v. Irving, Two Sunbeam Stories v. Mrs. Mackarness: Rauchs Readings.

Schriftliche Arbeiten: Häufig kleinere Klassenarbeiten, etwa alle 4 Wochen eine größere. Alle 14 Tage eine Hausarbeit. Freie Klassenarbeiten: The Story of Savitri. A Letter. On the Use of Forks and Huives. Rip van Winkle (Charakteristik). Mrs. Dennis aus A Trap to catch a Sunbeam. Aufsätze: 1. Spring. 2. Paper, Sir? 3. Autumnal joys. 4. The Fretful Fir. 5. An English Sunday.
Frl. Bierwirth.

Geschichte: 2 Std. — Andrä. III. und IV. Teil. — I. Tertial: Uebergangslrplan: Der nordische Krieg. Die Begründung der Großmachtstellung Preußens bis zum Tode Friedrichs des Großen. Vorboten der neuen Zeit. Die franz. Revolution. Napoleon. Die Wiedergeburt Preußens. Die Freiheitskriege. Die Restauration und die Kämpfe um Verfassungen und nationale Einigung bis zur franz. Februarrevolution. — Lektüre: G. Freytag: 1. Aus dem Staate Friedrichs des Großen. 2. Die Erhebung. Niederschriften: Einzelne Begebenheiten oder Persönlichkeiten aus der Zeit der Wiedergeburt und Erhebung Preußens. — Der Wiener Kongreß. Die Direktorin.

Erdkunde: 2 Std. — E. v. Seydlitz, Heft 5 und 6. Diercke, Schulatlas. Zuerst Uebergangsplan: Fortsetzung der Länderkunde Europas. Das nordwesteuropäische Schollenland: Belgien, Holland, Dänemark, Großbritannien, Irland. Die Skandinavisch-Russische Tafel: Schweden, Norwegen, Rußland. — Deutschland mit besonderer Berücksichtigung der geologischen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Niederschriften: Die Niederlande, der Harz. Frl. Herr.

Mathematik und Rechnen: 3 Std. — Geipel und Hecht, Mathematik, 2. Teil. E. Hecht, Rechenbuch, 6. Heft. — I. Planimetrie: Kreislehre. Reguläre Figuren in und um den Kreis. Flächengleichheit der Figuren. Pythagoräischer Lehrsatz. Konstruktionen von Dreiecken und Kreisen; Verwandlungsaufgaben. II. Algebra: Proportionen, Potenzen, Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Graphische Darstellungen. III. Rechnen: Versicherungsrechnen. Geldverkehr. Prof. Dr. Bauer.

Naturbeschreibung: 1 Std. — Pflanzen- und Tierkunde von Professor O. Schmeil, bearb. von Dr. M. Franke und A. Witzig, Heft 6. — Allgemeine Botanik: Gewebelehre, Gestaltungslehre, Lebenslehre. — Anthropologie, im Anschluß daran Gesundheitslehre. Krankheitserreger und Schutzmittel dagegen. — Niederschriften: Geruchsorgan und Geschmacksorgan. Atmung. Frl. Herr.

Naturlehre: 2 Std. — K. Meyer, Physik und Chemie, Ausg. B. — Optik, Akustik, Magnetismus, Reibungselektrizität. Prof. Dr. Bauer.

Zeichnen: 2 Std. — Zeichnen und Malen nach schwierigeren Modellen, kleine Stilleben, Perspektive und Beleuchtungserscheinungen, je nach Talent auch Köpfe und Hände lebender Personen. Gedächtniszeichnen, u. a. in Bewegung befindliche Personen. Modellieren. Frl. Herr.

Nadellarbeit: 2 Std. — Hemdbluse (Maßnehmen, Zeichnen der Grundform zur Bluse, Veränderung nach eigenem Körpermaß). 2. Bluse in Kimonoform mit Stickerei. 3. Knüpfarbeiten: Gürtel, Beutel, Uhrkette, Blumenvasenhülle. 4. Kleiderrock (Zeichnen der Grundform und Veränderung nach eigenem Körpermaß). Frl. Schröder.

Singen: Wie in Kl. I.

Turnen: Wie in Kl. I.

Klasse III.

Klassenlehrerin: Frl. Steinike.

Religionslehre: a) evangelische, 2 Std. — Heuermann & Zwitzers, Kirchengeschichte. Völker & Strack, Biblisches Lesebuch. — Die Apostelgeschichte. Charakterbild des Apostels Paulus; im Anschluß an die Apostelgeschichte der III. Artikel. Kirchengeschichte bis zur Reformation. Lehre von den Sakramenten. Lieder wurden wiederholt und neu gelernt. Bis Oktober: Herr Pastor Vits, dann Herr Pastor Harney.

b) **katholische**: 2 Std. — Bader, Lehrbuch der Kirchengeschichte. — Bibl. Geschichte: Die Sonn- und Festtageevangelien. Darstellung des Lebens und Wirkens Jesu. Katechismus: Lehre von der Gnade und den Sakramenten. Kirchengeschichte: Die Kirche im Mittelalter.
Herr Kaplan Deuß.

Deutsch: 4 Std. — Hessel VII. — Grammatik: Rehorn-Werth, III A. — Geeignete Gedichtssammlungen, die im Besitze der Schülerinnen sind, z. B. Neue Kränze. — Vom goldenen Ueberfluß.

Lektüre: Lesen und Besprechen ausgewählter Lesestücke aus Hessel. Storm: Die Söhne des Senators. Raabe: Else von der Tanne. Schmitthenner: Friede auf Erden. Liliencron: Der Richtungspunkt. Schiller: Wilhelm Tell. Auswendiglernen von Gedichten und Prosastellen, besondere Berücksichtigung der Lyrik der Heimat. Literaturkundlicher Unterricht im Anschluß an die behandelten Kunstwerke. Privatlektüre aus der Sammlung von Porger (Velh. & Kl.) und Wiesbadener Volksbücher.

11 **Aufsätze** (darunter 4 Klassenaufsätze und eine Uebersetzung): Frühlingslust und Mühen. Unsere Verkehrsmittel. Im Kornfeld. (Kl.) Schwarze Gäste in Düsseldorf. Meine Mußstunden. Die Zustände in Deutschland nach dem dreißigjährigen Krieg oder Stimmungsbilder im Anschluß an Gedichte von Storm, A. v. Droste-Hülshoff und Liliencron (zur Wahl). Gertruds Sieg über die Bedenken Stauffachers (Kl.) Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt. Uebersetzung aus Le Tour de la France. (Kl.) Die Erhebung Preußens im Jahre 1813. Themata nach eigener Wahl der Schülerinnen. Unser deutscher Vortragsabend. (Brief. Kl.)
Frl. Steinike.

Grammatik: Befestigung und Erweiterung der Satzlehre. Umlaut, Ablaut. Starke und schwache Konjugation. Rückumlaut. Objektive Verben. Objektsatz.

Französisch: 4 Std. — Roßmann & Schmidt, III. Band, Ausgabe C. Roßmann, Lese- und Realienbuch. Grammatik im Anschluß an das Lehrbuch. Exercices Nr. 9. — 16 Sprechübungen im Anschluß an den Lesestoff. Zusammenhängende Lektüre: Le Tour de la France. (Bruno.) Aus Roßmann einzelne Kapitel über Paris und Umgebung. Auswendiglernen von einigen Fabeln von La Fontaine. Häufige kürzere Klassenarbeiten zur Einübung des gram. Stoffes, monatlich eine längere: freie Arbeiten, Diktate, Uebersetzungen. Wöchentlich 1 häusliche Arbeit.

Frl. Steinike.

Englisch: 4 Std. — Dubislav-Boek-Gruber II. und IV. Lektion 1—17, Lesen, Besprechen, Umarbeitung des Gelesenen. Grammatische Uebungen. Auswendiglernen von Gedichten. Zusammenhängende Lektüre: A. Story Book of Country Scenes, Nursery Rhymes, Cinderella and other Fairy-Tales: English Penny Books. Häufige kürzere gram. Klassenarbeiten, daneben freie Arbeiten, Diktate. Etwa alle 3 Wochen eine längere Klassenarbeit. Wöchentlich 1 häusliche Arbeit.

Geschichte: 2 Std. — Andrá, B III. Zur Geschichte Englands, Frankreichs und Spaniens im Mittelalter. Die innere Geschichte des deutschen Reiches am Ausgange des Mittelalters. Entdeckungen und Erfindungen. Das Reformationszeitalter. Die Gegenreformation und der dreißigjährige Krieg. Die Entwicklung der brandenburgisch-preußischen Macht. Geschichte der Länder am Niederrhein. (Besuch des historischen Museums.) Das Zeitalter Ludwigs XIV. Der große Kurfürst. Der spanische Erbfolgekrieg. Der nordische Krieg. Begründung der Großmachtstellung Preußens bis zu Friedrich dem Großen. — Niederschriften: Folgen der Kreuzzüge. Mittelalterliche Stadt. Die Folgen der Entdeckungen. Karls V. Ausgang. Wie Friedrich I. die Mark erhielt.
Bis Weihnachten die Direktorin, dann Frl. Tegeler.

Erdkunde: 2 Std. — Seydlitz E. V. — Länderkunde von Europa, mit Ausnahme des deutschen Reiches unter Betonung von Westeuropa. Koloniale Stellung der europäischen Mächte. — Niederschriften: 1. Fahrt durchs Mittelmeer. 2. Kanäle Frankreichs. 3. Bodengestalt der Balkanhalbinsel. 4. Beantwortung erdkundlicher Fragen.

Bis Weihnachten: Dr. Huppertz, dann Fr. Tegeler.

Mathematik und Rechnen: 3 Std. — Hecht, Rechenbuch, 6. Heft. Geipel und Hecht, Lehrbuch der Mathematik, 1. Teil. — 1. Planimetrie: Dreieckslehre. Symmetrie. Grundaufgaben. Geometrische Oerter. Dreieckskonstruktionen. Viereck. Einige Konstruktionsaufgaben. 2. Algebra: Multiplikation und Division ein- und mehrgliedriger Größen. Faktorenzerlegung. Brüche: Erweitern und Kürzen. Addition und Subtraktion. Multiplikation. 3. Rechnen: Eingekleidete Aufgaben in Gleichungen. Aufgaben aus verschiedenen Sachgebieten.

Fr. Herr.

Naturwissenschaften: 3 Std. — Schmeil, 5. Heft. Pflanzen- und Tierkunde. Meyer, Naturlehre, Ausgabe B. Naturbeschreibung; Zusammenfassender Rückblick: Die wichtigsten Klassen des natürlichen Pflanzen- und Tiersystems in vergleichender Uebersicht und unter besonderer Berücksichtigung der biologischen und ökologischen Verhältnisse. Grundzüge der Geographie der Pflanzen und Tiere. Paläontologie. — Niederschriften: Blutegel, Trichine, Kieselalgen. Entdeckung der Pockenlymphe, Heilserum. — Naturlehre: Anfangsgründe der Chemie. Die einfachsten Erscheinungen aus der Mechanik fester, flüssiger und gasförmiger Körper in experimenteller Behandlung. Wärmelehre. Niederschriften: Gewinnung von Sauerstoff und Stickstoff. Gefrieren des Wassers.

Fr. Herr.

Zeichnen: 2 Std. — Zeichnen und Malen nach schwierigen Modellen: Blumen, Früchte, Muscheln, Gebrauchsgegenstände, Kunstgegenstände. Tiere. Einfache perspektivische Darstellungen. Gedächtnis- und Phantasiezeichnen. Modellieren.

Fr. Herr.

Nadelarbeit: 2 Std. — Maschinennähen: Reformschürze (Grundform gezeichnet und Maßnahmen gelernt), Unterrock mit Volant (Stickereieinsatz mit Säumchenverzierung). Weißsticken: Lochstickerei und Languettieren. Kragen, Deckchen usw. entworfen und gestickt.

Fr. Schröder.

Singen: 2 Std. — Die melodische Molltonleiter. Die wichtigsten Akkorde und ihre Umkehrungen. Harmoniefremde Töne. Zwei- und dreistimmige Lieder und Motetten. Choräle.

Fr. Lückner.

Turnen: 2 Std. — Widergleiche Arm- und Beintätigkeiten. Tiefatmen mit Armheben und Kopfsenken. Spannbeuge, freistehend und an der Wand. Wechselhüpfen in verschiedenen Stellungen. Keulenschwingen mit einer Keule. Stab- und Hantelübungen. Rumpfbeugen und -drehen mit Atmungsübungen. Kreuzwirbel. Kette mit Rad und Stern mit verschiedenen Schrittarten. $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Drehungen im Liegestütz. Doppelschottischhüpfen. Schwenkhops. Alle Geräte. Dauerlauf. Schwimmübungen. Spiele: Lauf-, Wett- und Ballspiele. Tamburin.

Fr. Schröder.

Klasse IV.

Klassenlehrerin: Fr. Claus.

Religionslehre: a) evangelische, 2 Std. — Düsseldorfer Katechismus. Evangel. Gesangbuch für Rheinland und Westfalen. Völcker und Strack, Bibl. Lesebuch. — Lebensbild Jesu im Anschluß an die Synoptiker, zugrunde gelegt wurde Marcus. Die Lehre Jesu nach den Gleichnissen im

Lucas Evang. und der Bergpredigt. Der 2. Artikel. Das 3. Hauptstück. Die Ordnung des evangel. Gottesdienstes. Lied Nr. 29, 68, 141, 413; Anhang 13, 23, 30 (zum Teil Wiederholung). Aus 469 einige Strophen.
Frl. Claus.

b) **katholische:** 2 Std. — Große bibl. Geschichte für die katholische Volksschule. — Biblische Geschichte: Das alte Testament. Besprechung der Vorbilder und Weissagungen. Katechismus: Zweites Hauptstück: von den Geboten.
Herr Kaplan Deuß.

Deutsch: 4 Std. — Deutsches Lesebuch von Karl Hessel, Teil VI. — Lesen, Besprechen und Auswendiglernen von Prosastücken und Gedichten aus Hessel VI; ferner Gedichte aus geeigneten Sammlungen, die im Besitz der Schülerinnen sind, z. B.: „Vom goldenen Ueberfluß“: Balladen und Lyrik von Th. Fontane, C. F. Meyer, L. Uhland, A. Miegel. Nibelungenlied und Gudrun (nach Dr. G. Legerlotz).

Grammatik: Rehorn-Werth, I. und II. Teil. Ausg. A. Wiederholung der Satzanalyse, mit besonderer Beachtung des Satzgefüges. Die Formen des Nebensatzes. Etymologische Belehrungen im Anschluß an das Nibelungenlied und Gudrun.

Schriftliche Arbeiten: Wort-, Satzteil- und Satzanalysen. Orthographische und Interpunktionsübungen im Anschluß an Aufsatzwiedergaben, teils als Haus-, teils als Klassenaufgaben gestellt. 11 Aufsätze, darunter 4 Klassenaufsätze und 1 Uebersetzung aus dem Französischen ins Deutsche. Der Stoff der Aufsätze wurde dem deutschen, dem geschichtlichen und dem naturkundlichen Unterricht entnommen, Selbsterlebtes und Selbstbeobachtetes berichtet.
Frl. Claus.

Französisch: 4 Std. — Roßmann & Schmidt, Lehrbuch. C. III. Exercices 1 bis 8. Grammatik, Lese- und Sprechübungen im Anschluß an das Lehrbuch. Zusammenhängende Lektüre: Petite Mère von Pressensé. Häufige Wiedergabe des Gelesenen, Benutzung des Stoffes bei gram. Belehrungen. Auswendiglernen einiger Fabeln und Gedichte. Wöchentlich 1 Hausarbeit: freie Arbeiten, gram. Arbeiten, Uebersetzungen, Umbildung im Wechsel. Häufig kürzere Klassenarbeiten, monatlich eine längere.
Frl. Steinike.

Englisch: 4 Std. — Dubislav-Boek-Gruber, Teil I. Phonetischer Vorkursus. Lese- und Sprechübungen im Anschluß an den Lesestoff. Formenlehre. Auswendiglernen von kleineren Gedichten und Prosastücken. Wiedergabe des Durchgenommenen in veränderter Form. Häufig kürzere Klassenarbeiten, etwa alle 14 Tage eine längere. Diktate, gram. Uebungen, Umbildungen, kleine freie Arbeiten. Im 2. und 3. Tertial wöchentlich 1 Hausarbeit.

Geschichte: 2 Std. — Andrä, II B. — Deutsche Geschichte vom ersten Auftreten der Germanen bis zum Ausgang des Mittelalters. Die außerdeutsche Geschichte wird nur herangezogen, wenn sie zum Verständnis der deutschen Geschichte notwendig oder von weltgeschichtlicher Bedeutung ist.
Frl. Claus.

Erdkunde: 2 Std. — Seydlitz E., 4. Heft. Diercke, Schulatlas. Asien, Amerika, Australien. Besondere Berücksichtigung der geologischen, sowie der Wirtschafts- und Verkehrsverhältnisse. Deutsche Kolonien. Allgemein erdkundliche Erscheinungen. — Relieffanfertigung. — Niederschriften: 1. Kulturbilder aus Westasien. 2. Natürliche Hilfsquellen der Vereinigten Staaten. 3. Warum liegen die größeren Städte in Australien alle im Osten oder Südosten? 4. Von den Naturwundern der Union.
Die Direktorin.

Mathematik und Rechnen: 3 Std. — Geipel-Hecht, Lehrbuch der Mathematik I. 1. Planimetrie: Einführung. Von den Linien und Winkeln. Winkellehre. Winkel und Seiten am Dreieck. Kongruenzsätze. Grundaufgaben. Einfache Dreieckskonstruktionen. 2. Algebra. Die vier Grundrechnungsarten mit ganzen absoluten Zahlen. Positive und negative Zahlen, Addition, Subtraktion und Multiplikation algebraischer Zahlen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten: im letzten Tertial werden die Aufgaben aus den bürgerlichen Rechnungsarten als Wiederholung durch Gleichungen gelöst. Prof. Dr. Serf.

Naturbeschreibung: 3 Std. — Schmeil-Franke-Witzig: Pflanzenkunde 4. Heft und Tierkunde 4. Heft. — Ausländische Kulturpflanzen. Nadelhölzer und Kryptogamen. Von der Zelle und vom Bau des Pflanzenkörpers. Einzelne Vertreter der niederen Tierkreise: Weichtiere, Würmer, Stachelhäuter, Hohltiere, Urtiere. Einige Mineralien. Führung durch das Lößbecken - Museum. 7 Niederschriften: 1. Der Kakaobaum. 2. Generationswechsel des Farnkrauts. 3. Von der Tätigkeit der Spaltpilze. 4. Vom Bau der Zelle. 5. Zur Wahl: Assimilation und Dickenwachstum des Stammes. 6. Die Weinbergschnecke. 7. Zur Wahl: Die Entstehung der Braunkohle. Entstehung der Salzlager und Salzgewinnung. Fr. Greeven.

Zeichnen: 2 Std. — Blätter, Schmetterlinge, Federn, Gefäße im Umriß und in ihren Beleuchtungsercheinungen. Uebungen im Treffen von Farben und im Skizzieren. Gedächtniszeichnen. Fr. Fagerlin.

Nadellarbeit: 2 Std. — Stopfen: Vorbeugen. Stopfen verschiedener Uebungsläppchen. Stopfen von Tisch- und Küchenwäsche. Flicker: Verschiedene Flickarbeiten an Uebungsläppchen und Wäschegegenständen. Nähen resp. Sticken: Russenkittel mit Stickereiverzierung für 1- bis 3-jährige Kinder. Beutel mit reicher Stickerei für Handarbeit usw. Fr. Schröder.

Singen: 2 Std. — Die harmonische Molltonleiter mit ihren Intervallen. Dreiklänge und Hauptseptimenakkord. Treffübungen in Dur und Moll. Zwei- und dreistimmige Lieder und Motetten. Choräle. Fr. Lückner.

Turnen: 3 Std. — Armtätigkeiten mit Atmungsübungen. Auslage mit Armbeugen und Armstrecken. Rumpfbeugen im Ausfall mit Atmungsübungen. Rumpfkreisen in Grund- und Grätschstellung. Spannbeuge an der Wand. Hüpfen mit Armtätigkeiten. Schritzwirbel. Schwimmübungen. Wiegegang. Hockstand an Geräten. Beinheben in Rückenlage. Liegestütz in Liegehang. Alle Geräte. Spiele: Barlauf, Ball- und Wettspiele. Fr. Schröder.

Klasse V.

Klassenlehrerin: Fr. Bierwirth.

Religionslehre: a) evangelische, 3 Std. — Bibl. Lesebuch von Strack-Völker. Bibl. Geschichte von Zahn-Giebe-Schönberg. Ev. Gesangbuch für Rheinland und Westfalen. — Die Geschichten des Alten Testaments von Moses bis zur nachexilischen Wartezeit. Ps. 1, 23, 121, 126. Wiederholung früher gelernter Lieder und Sprüche. Sprüche aus den Salomonischen Büchern und den Propheten. Lieder Nr. 381, 172, 77. Fr. Claus.

b) **katholische:** 2 Std. — Bibl. Geschichte für die kath. Volksschule. Katechismus für das Erzbistum Köln. — Bibl. Geschichte: Geschichte der Patriarchen. Zeit der Gesetzgebung. Moses. Ruth. Zeit der Könige: Saul, David, Salomon. Katechismus: Das zweite Hauptstück. Vorbereitung zur ersten hl. Beichte. Lieder aus dem Diözesangesangbuch.

Frl. Steinike.

Deutsch: 5 Std. — Hessel V. — Rehorn-Werth I. Lösen und Besprechen von Lesestücken in Poesie und Prosa. Auswendiglernen von Gedichten. Grammatik: Satzverbindung. Satzgefüge. Die Nebensätze nach Bedeutung, Form, Grad, Stellung. Zeichensetzung im Satzgefüge. Wort-, Satzteil-, Satzanalysen. — Schriftliche Arbeiten: Wöchentlich 1 Diktat, 1 gram. häusl. Übung, 14 Aufsätze, davon 4 Klassenaufsätze, aus dem Erfahrungskreis der Kinder und im Anschluß an den Stoff des deutschen, geschichtlichen, erdkundlichen und naturkundlichen Unterrichts.

Frl. Bierwirth.

Französisch: 5 Std. — Lehrbuch der französischen Sprache von Roßmann-Schmidt, I. Teil. Von Exercices 47—74. Sprechübungen im Anschluß an Bilder. Konjugationsübungen regelmäßiger und unregelmäßiger Verben. Wöchentlich 1 Hausarbeit: freie Arbeiten, gram. Arbeiten, Uebersetzungen Umbildungen. Häufig kürzere Klassenarbeiten, durchschnittlich monatlich eine längere. Gedichte. Lektüre: Monsieur Le Vent.

Frl. Josten, vom 1. 1. 1913 i. V.: Frl. Hempel.

Geschichte: 2 Std. — Andrä B, I. Teil. — Von den ältesten geschichtlichen Zeiten bis zum Untergang des weströmischen Reiches mit besonderer Betonung der orientalischen, griechischen und römischen Kulturgeschichte. Unsere Heimat zur Zeit der Römer. Besichtigung der römischen Funde im historischen Museum und der Fresken im Treppenhaus der Kunsthalle. — 3 Niederschriften: Was verdanken wir den morgenländischen Völkern, den Griechen, den Römern?

Die Direktorin.

Erdkunde: 2 Std. — Seydlitz, E., Heft 3, 4. Keil & Riecke, Schulatlas. Außerdeutsche Länder Europas. Afrika. Allgemeine erdkundliche Begriffe. Einfache Kartenskizzen. — Niederschriften: Potiefebene, Wüste Sahara.

Frl. Herr.

Rechnen: 3 Std. — Hecht V, VI. — Wiederholende Vertiefung der Multiplikation und Division ungleichnamiger Brüche. Der Bruchsatz. Die Dezimalbruchrechnung. Erleichterungen durch die Bruchrechnung. — Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit geraden und umgekehrten Verhältnissen. Zinsrechnung. Rabattberechnung. Allgemeine Prozentrechnung. Aus der Verteilungs- und Mischungsrechnung.

Die Direktorin.

Naturbeschreibung: 2 Std. — Pflanzen- und Tierkunde, Heft III. — Schmeil. Vertreter der wichtigsten Phanerogamen mit besonderer Berücksichtigung der Getreidearten. — Gliederfüßler: Insekten, Tausendfüßler, Spinnentiere, Krebstiere. — Niederschriften: Haselnuß, Sonnenblume, Seidenspinner, Stechmücke.

Frl. Herr.

Zeichnen: 2 Std. — Zeichnen nach Blättern, einfachen Gefäßen, Werkzeugen. Freiarmübungen, besonders rundliniger Formen. Gedächtniszeichen.

Frl. Herr.

Nadelarbeit: 2 Std. — Nähen resp. Sticken. Kinderunterrock (Biber mit Verzierung in Häkelei und Zierstichen). Kinderkappchen, 5 Formen in Gaze geschnitten, einer derselben in Stoff gearbeitet und mit Stickerei versehen. Handschuhtasche mit Hohlsäumen. Häkeln: Kindermütze. Waschtischgarnitur. Puppenkleid.

Frl. Schröder.

Singen: 2 Std. — Die Durtonarten des Quintenzirkels, ihre Intervalle und Hauptdreiklänge. Der Dominant-Septimenakkord. Der Schwellton. Die Synkope. Einfache und zusammengesetzte Taktarten. Treffübungen nach Beck II. Diktate bekannter Motive. Zweistimmige Lieder. Einstimmige Choräle. Frl. L ü c k e r.

Turnen: 2 Std. — Gegenseitiges Umkreisen mit verschiedenen Schrittarten. Stabübungen. Zusammengesetzte Freiübungen. Atmungsübungen. Spannbeuge. Liegestütz an den Schwebebänken. Hüpfen im Seil. Hangübungen an Stangen, Leitern und Ringen. Gleichgewichtsübungen. Schrittarten. Lauf- und Ballspiele. Frl. G r e e v e n.

Klasse VI.

Klassenlehrerin: Frl. Terbrüggen.

Religionslehre: a) evangelische, 3 Std. — Zahn-Giebe-Schönberg: Bibl. Geschichte. Ev. Gesangbuch für Rheinland und Westfalen. Düsseldorfer Katechismus. Das Leben und die Lehre Jesu. Einzelbeispiele christl. Liebestätigkeit. (Bodelschwingh, Fliedner.) Luthers Erklärungen zur 1., 2., 3. und 4. Bitte. Einzelne Sprüche im Anschluß an die biblischen Geschichten. Lieder Nr. 48, Nr. 153 (einige Strophen), Nr. 298, Nr. 373; Anhang Nr. 21, Nr. 29, Nr. 30, Nr. 34. Frl. C l a u s.

b) katholische: 2 Std. — Bibl. Geschichte für die kath. Volksschule. Katechismus für das Erzbistum Köln. Biblische Geschichte: Das Alte Testament. Geschichte der Patriarchen. Zeit der Gesetzgebung. Moses. Ruth. Zeit der Könige: Saul. David. Salomon. Katechismus: Das zweite Hauptstück. Vorbereitung zur ersten hl. Beichte. Lieder aus dem Diözesangesangbuch. Frl. S t e i n i k e.

Deutsch: 5 Std. — Hessel IV. Deutsche Grammatik von Rehorn-Werth I und II. Lesen und Besprechen von Lesestücken in Poesie und Prosa. Auswendiglernen von Gedichten. Grammatik: Haupt- und Nebensatzteile. Wiederholung und Erweiterung der Wortarten. Die Hauptpunkte aus der Wortbildungslehre. Wöchentlich 1 Diktat, 2 Grammatikarbeiten. 14 Aufsätze, teils aus dem Erfahrungskreise der Kinder, teils im Anschluß an den Stoff des deutschen, geschichtlichen und erdkundlichen Unterrichts. Frl. T e r b r ü g g e n.

Französisch: 5 Std. — Roßmann & Schmidt, Lehrbuch der franz. Sprache. C. II. Exercices 1—18. Das regelmäßige Zeitwort; lautliche Veränderungen. Sprechübungen im Anschluß an den Lese-stoff des Buches. Kleine Gedichte und Lieder. Häufige kürzere Klassenarbeiten; wöchentlich eine Hausarbeit. Bis Weihnachten Frl. S t e i n r ü c k, dann Frl. S t e i n i k e.

Geschichte: 2 Std. — Lebensbilder: Die alten Deutschen, Hermann, Alarich, Attila, Chlodwig, Bonifatius. Karl der Große, Heinrich I., Otto der Große, Barbarossa, Rudolf von Habsburg. Rittertum. Mittelalterliche Stadt. Entdeckungen und Erfindungen. Die Hohenzollern in Brandenburg und Preußen. Aus der Geschichte Düsseldorfs: Düsseldorfs Erhebung zur Stadt. Düsseldorf als Festung. 4 Niederschriften: Die Bedeutung der Klöster; Ottos Züge nach Italien. Einnahme Jerusalems. Die 1. Reise des Kolumbus. Frl. T e r b r ü g g e n.

Erdkunde: 2 Std. — Seydlitz II. Mittel- und Westeuropa unter besonderer Berücksichtigung Deutschlands. Kartenskizzen in der Klasse. 4 Niederschriften: Die Entstehung der Oberrheinischen Tiefebene. Im Schwarzwald. Bodenschätze und Erzeugnisse Oesterreich-Ungarns. Holländische Landschaft. Frl. T e r b r ü g g e n.

Rechnen: 3 Std. — Rechenbuch für Höh. Mädchenschulen von C. Hecht V. Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen. Rechnen mit benannten Dezimalzahlen. Die gemeinen Brüche. Die 4 Spezies mit gleichnamigen und ungleichnamigen Brüchen. Der einfache Dreisatz durch Schluß auf die Einheit oder auf ein gemeinschaftliches Maß. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Frl. Claus.

Naturbeschreibung: 2 Std. — Behandlung einfach gebauter Pflanzen, besonders der einheimischen Kulturpflanzen. Entwicklung der Gattungsbegriffe. Zusammenstellung der gemeinsamen und unterscheidenden Merkmale. Vergleichende Betrachtung von Vertretern der verschiedenen Ordnungen der Wirbeltiere. Zum Vergleich: Grundzüge des menschlichen Körperbaus.

Bis Weihnachten Frl. Steinrück, dann Frl. Tegeler.

Schreiben: 1 Std. — Die deutsche und lateinische Schrift im Dreiliniensystem.

Frl. Terbrüggen

Zeichnen: 2 Std. — Es wurden einfache, flache Gegenstände aus dem Gesichtskreis der Schülerinnen gezeichnet. Entwürfe zu Mustern und Illustrationen. Wandtafelzeichnen.

Frl. Fagerlin.

Nadelarbeit: 2 Std. — 1. Russenkittel für die eigene Puppe. 2. Schürze mit selbstentworfenem Kreuzstichmuster und Hohlsaum; Deckchen mit Hohlsaum. 3. Leinen- und Strickstopfe in Maschenfläche. Strümpfe gestopft.

Frl. Schröder und Frl. Terbrüggen.

Singen: 2 Std. — Beck, Liederbuch 2. Die Dur-Dreiklänge der gebräuchlichen Tonarten. Umkehrungen der Dreiklänge. Der Dominantseptimakkord. Taktarten. Stimmansatz. Atemübungen, gehaltene Töne. Verlängerungspunkt. Triole. Geläufigkeits- und Zweistimmigkeitsübungen. Diktate bis zur Quart. 12 Lieder. 6 Choräle.

Bis Weihnachten Frl. Steinrück, dann Frl. Tegeler.

Turnen: 2 Std. — Schwenkungen um Zweier-, Dreier-, Viererreihen. Spannbeuge. Zusammengesetzte Freiübungen. Atmungsübungen. Hangstand. Spreizsprung. Hüpfen im Seil. Hangübungen. Gleichgewichtsübungen auf dem Schwebbaum. Gang- und Schrittararten. Laufen. Laufspiele, Ballspiele.

Frl. Hessel.

Klasse VII.

Klassenlehrerin: Frl. Steinrück, vom 1. Jan. ab Frl. Tegeler.

Religionslehre: a) evangelische, 3 Std. — Wangemann. Ev. bibl. Geschichte. Die Geschichten des Alten Testaments bis zur Zerstörung des Reichs. Während der Festzeiten die betreffenden Geschichten des Neuen Testaments. Sprüche und Liederstrophen im Anschluß an die Geschichten. Das 1. Hauptstück mit Erklärungen.

Bis Weihnachten Frl. Steinrück, dann Frl. Tegeler.

b) katholische: 2 Std. — Bibl. Geschichte für die katholische Volksschule. Katechismus für das Erzbistum Köln. Bibl. Geschichte: Das Alte Testament. Geschichte der Patriarchen. Zeit der Gesetzgebung. Moses. Ruth. Zeit der Könige: Saul. David. Salomon. Katechismus: Das zweite Hauptstück. Vorbereitung zur ersten heil. Beichte. Lieder aus dem Diözesangesangbuch.

Frl. Steinike.

Deutsch: 5 Std. — Hessel, deutsches Lesebuch III. Rehorn-Werth I und II. Deutsche Grammatik. Uebung im fließenden und sinngemäßen Lesen. Die Prosastücke und Gedichte gruppierten sich um Konzentrationsstoffe, die durch den Geschichts-erdkundlichen und naturkundlichen Unterricht, sowie durch Feste und Jahreszeiten gegeben waren. Auswendiglernen von passenden Gedichten. — Grammatik: Erweiterung der in Klasse VIII durchgenommenen Wortarten, neu: Präposition und Adverb, der erweiterte einfache Satz. Einfache Regeln über die Satzzeichen. Uebung in Wort- und Satzteilanalysen. Wöchentlich 1 Diktat, 2 gramm. Uebungen. Im Laufe des Jahres 16 freie Niederschriften von Selbsterlebtem und Gehörtem.

Bis Weihnachten Frl. Steinrück, dann Frl. Tegeler.

Französisch: 6 Std. — Roßmann & Schmidt, Ausgabe C. 1. Teil. Lautierkursus mit Benutzung der Lauttafeln. Exercices 1—24. Sprechübungen im Anschluß an das Hölzelsche Bild: Der Frühling. Grundelemente der Grammatik. Uebungen im Rechtschreiben an der Wandtafel und im Heft. Vom 2. Tertial an wöchentlich eine Hausarbeit. Wöchentlich mehrere kurze Klassenarbeiten. Auswendiglernen von Gedichten. Singen von Liedern. Frl. Greeven.

Geschichte: 1 Std. — Sagen des klassischen Altertums. Nibelungensage, Gudrun, Wieland der Schmied. Lebensbilder aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte.

Besichtigung der Standbilder: Kaiser Wilhelm I., Moltke, Bismarck, Kriegerdenkmal. Bis Weihnachten Frl. Steinrück, dann Frl. Tegeler.

Erdkunde: 2 Std. — Seydlitz Geographie E. Heft 1. Von der Rheinprovinz ausgehend: Deutschland. Uebersichtliche Darstellung der 5 Erdteile. Einzelne Landschaftsbilder der fremden Erdteile, die die wichtigsten charakteristischen Erscheinungsformen aus Natur und Menschenleben zeigen. Befestigung erdkundlicher Grundbegriffe am Globus und auf der Karte. Einfache Kartenskizzen. Bis Weihnachten Frl. Steinrück, dann Frl. Tegeler.

Rechnen: 3 Std. — Rechenbuch, Hecht IV. Die Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, benannten und unbenannten. Längen- und Flächenmaße, Gewichte und Münzen. Die dezimale Schreibweise. (Das Zehntel, Hundertstel, Tausendstel.) Stück- und Zeitmaße; Umrechnungen in höhere und niedere Einheiten. Leichte Dreisatzaufgaben. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Frl. Terbrüggen.

Naturkunde: 2 Std. — Behandlung einheimischer Pflanzen mit großen und einfach gebauten Blüten; Erläuterung der morphologischen und biologischen Grundbegriffe. Behandlung einzelner Säugtiere und Vögel und ihrer Lebensweise. 5 Niederschriften: Wie die Erdbeere sich vermehrt. Die Hagebutte. Die Herbstzeitlose im Frühling und im Herbst. Das Rind, ein Wiederkäuer. Wie das Wildschwein seinem Aufenthaltsorte angepaßt ist. Frl. Terbrüggen.

Schreiben: 1 Std. — Wiederholung der großen und kleinen Buchstaben des deutschen und lateinischen Alphabets im Dreiliniensystem. Geläufigkeitsübungen. Taktschreiben.

Bis Weihnachten Frl. Steinrück, dann Frl. Tegeler.

Zeichnen: 2 Std. — Zeichnen aus dem Gedächtnis nach vorhergehender Anschauung. Uebungen an krummlinigen, gradlinigen und gemischtlinig begrenzten Formen und Gebrauchsgegenständen. Zeichnen an der Wandtafel. Frl. Terbrüggen.

Nadellarbeit: 2 Std. — Nähen resp. Sticken: 1. Nadelkissen mit Kreuzstichstickerei, verziert und fertig gestellt. 2. Serviettentasche mit selbstentworfenem Kreuzstichmuster. Stricken: Kinderkappchen (nach Strumpferse) und Kindermützchen (nach Strumpfspitze). Frl. Schröder.

Singen: 2 Std. — Beck, Liederbuch I. Lernen der Noten im G-Schlüssel. Musikdiktate. Der $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ Takt. Die C-dur-Tonleiter mit ihren Intervallen. Der C-dur-Dreiklang. Die G-dur-Tonleiter. Treffübungen. Vorbereitung des Unterstimmens. Einstimmige Volkslieder und Choräle.
Bis Weihnachten Fr. Steinrück, dann Fr. Tegeler.

Turnen: 2 Std. — Neben- und Hinterreihen zu Dreien und Vieren. Zusammengesetzte Freiübungen. Atmungsübungen. Rumpfübungen. Springen über das hin- und hergeschwungene Seil. Hangübungen an Stangen und Ringen. Gleichgewichtsübungen auf dem Schwebbaum. Einfache Schritarten. Laufen, Sing- und Laufspiele.
Fr. Hessel.

Klasse VIII.

Klassenlehrerin: Fr. Greeven.

Religionslehre: a) evangelische, 3 Std. — Geschichten des Alten Testaments von Moses bis Salomon und des Neuen Testaments, besonders Wundergeschichten und einzelne Gleichnisse Jesu. Bibelsprüche. Liederverse. Gebete. Erlernung der 10 Gebote und des Vaterunsers ohne Erklärung.

Bis Weihnachten Fr. Josten, dann Direktorin Anna Schmidt.

b) katholische: 2 Std. — Kleine bibl. Geschichte. Kleiner Katechismus. Diözesangesangbuch. Ausgewählte Erzählungen des Alten und Neuen Testaments. Berücksichtigung der Festzeiten des Kirchenjahres. Die leichteren Fragen aus dem Katechismus. Verhalten bei der hl. Messe. Kirchenlieder im Anschluß an die Festzeiten.

Bis Weihnachten Fr. Steinike, dann Fr. Mühlhoff.

Deutsch: 7 Std. — Karl Hessel: Deutsches Lesebuch für höhere Mädchenschulen, II. Teil. Rehorn-Werth, method. Lehrgang für den Unterricht in der deutschen Grammatik, Unterstufe. Uebungen im fließenden, sinngemäßen Lesen. Wiedergabe des Gelesenen. Mitteilen eigener Erlebnisse und Beobachtungen. Auswendiglernen von Gedichten. Uebungen im knappen Zusammenfassen des Gelesenen in Form von Ueberschriften und im Erklären leichter Begriffe. Grundzüge der Rechtschreibung. Grammatik. Die wichtigsten Wortarten und ihre Flexionsänderungen, der einfache Satz und seine Teile. Wöchentlich Grammatik- und Abschreibarbeiten, 1 Diktat und im Laufe des Jahres 17 freie kleine Niederschriften aus dem Erfahrungskreis der Kinder.
Fr. Greeven.

Heimatkunde: 2 Std. — Die Stadt (gemeinsame Ausgänge). Orientierungsübungen am Stadtplan. Die nächste Umgebung der Stadt. Entwicklung der geogr. Grundbegriffe und Einführung in das Kartenverständnis. Die natürlichen Landschaften der Rheinprovinz. Kartenskizzen in der Klasse.
Fr. Greeven.

Rechnen: 3 Std. — Lehrbuch: Rechenbuch für höhere Mädchenschulen von C. Hecht, III. Heft. Die 4 Spezies im Zahlenkreis von 1—1000 und von 1000—1 000 000. Schriftliches Rechnen im erweiterten Zahlenraum. Einführung in den Bruchbegriff. Leichte Dreisatzaufgaben und leichte Aufgaben aus der Zeitrechnung. Wöchentl. 1—2 schriftliche Arbeiten. Fr. Terbrüggen.

Schreiben: 3 Std. — Die deutsche und lateinische Schrift in Doppellinien. Taktschreiben und Geläufigkeitsübungen.
Fr. Greeven.

Nadellarbeit: 2 Std. — Nähen resp. Sticken: 1. Kindermütze. 2. Beutel für Handarbeit. Stricken: 1. Puppenteppich. 2. Puppenkätzchen. 3. Puppenmütze. 4. Krawatte. Frl. Schröder.

Singen: 1 Std. — Einführung in das Tonbewußtsein. Die Notenschrift. 18 leichte Lieder. Frl. Hoffmann.

Turnen: 1 Std. — Neben-, Vor-, Hinterreihen zu Paaren. Zusammengesetzte Freiübungen. Atmungsübungen. Hangübungen an Ringen, Stangen, Ribstol und schrägen Leitern. Gleichgewichtsübungen auf den Schwebebäumen. Einfache Schrittartern. Sing- und Laufspiele. Frl. Terbrüggen.

Klasse IX.

Klassenlehrerin: Frl. Mühlhoff.

Religionslehre: a) evangelische, 3 Std. — Evangelisches Gesangbuch. 12 Geschichten aus dem Alten Testament, besonders die Geschichten der Patriarchen. 12 Geschichten aus dem Neuen Testament, besonders die Wunder Jesu. Gebete, Sprüche, Liederverse. Frl. Hessel.

b) katholische: 2 Std. — Kleine bibl. Geschichte, kleiner Katechismus, Diözesangesangbuch. Erzählungen des Alten und Neuen Testaments, welche die Grundwahrheiten der Religion (Schöpfung, Sünde und Erlösung) enthalten. Das apostolische Glaubensbekenntnis. Die Gebote. Kirchenlieder. Bis Weihnachten Frl. Steinike, dann Frl. Mühlhoff.

Deutsch: 9 Std. — Lesebuch Hessel I. Der Unterricht gruppiert sich um Konzentrationsstoffe. Diese waren: I. Frühlingserscheinungen. 1. Kirschblüte, 2. Kartoffeln stecken, Bohnen auf Watte legen, Bohnen stecken, 3. Sing- und Zugvögel. II. Die Kirsche. 1. Betrachten, Tönen, Besprechen der Frucht, 2. Kirschen kochen. III. Die Kuh. 1. Gang in den Kuhstall, 2. Naturgeschichtliches über die Kuh, 3. Die Kuh als Herdentier, 4. Milchgries kochen, Butter und Käse machen. IV. Die Bohne (Sorten, Entwicklung, Beschreibung). V. Die Kartoffel. 1. Ausgraben, Beet zurechtmachen, 2. Kartoffeln schälen, Stärke machen. VI. Herbst. 1. Gang in den Wald, 2. Blätter, Früchte, Laubfall, 3. Märchen: „Im bunten Schloß des Herbstes“. VII. Wasser. 1. Geschichte vom Regentropfen, Darstellung einer Quelle, 2. Gang zur Düssel und zum Weiher, Entwicklung grundlegender heimatkundl. Begriffe, 4. Gang zum Rhein. VIII. Der Schnee. IX. Wasser im Hause. 1. Wasserleitung, 2. Springbrunnen. X. Fische. XI. Heimatkunde. 1. Schulzimmer, 2. Schulhaus, 3. Schulhof. — Übungen im fließenden und sinngemäßen Lesen. Mündliche Wiedergabe des Gelesenen. Auswendiglernen von Gedichten. — Grammatik: Grundbegriffe des Haupt-, Eigenschafts-, Tätigkeits- und persönlichen Fürworts. Komparation. Deklination. Konjugation. Rechtschreibung: Trennung, Dehnung, Kürzung. Abschriften, gramm. Arbeiten. Niederschriften aus dem Erfahrungskreis der Kinder, häufig Diktate. Frl. Mühlhoff.

Rechnen: 3 Std. — Hecht, 2. Heft. Die 4 Spezies im Zahlenkreis von 1—100. Aufbau bis 1000. Addition und Subtraktion bis 1000. Rechnen mit benannten und unbenannten Zahlen. Wöchentlich 2 kleine schriftliche Hausarbeiten. Frl. Mühlhoff.

Schreiben: 3 Std. — Die lateinische und deutsche Schrift auf doppelten Linien. Taktschreiben, Ge- Frl. Mühlhoff.
läufigkeitsübungen.

Nadelarbeit: 2 Std. — Nähen: 1. Deckchen mit Vor- und halbem Kreuzstich. 2. Nadelbuch mit halbem und ganzen Kreuz-, Stepp- und Saumstich. Häkeln: 1. Ballbeutel. 2. Rundes Deckchen. 3. Puppenmütze. 4. Puppenwagendecke. Frl. Schröder.

Singen: 1 Std. — Die Tonleiter von c bis g. Treffübungen. Erlernung einfacher Lieder nach dem Liederkanon. Frl. Hoffmann.

Turnen: 1 Std. — Armbeugen und -strecken. Schrittstellungen. Rumpfbeugen und -strecken. Hüpfen. Gleichgewichtsübungen. Ballübungen. Uebungen zur Streckung des Körpers. Zehengang und Laufschrift. Aufsteigen und Abspringen, geübt an Springkasten und Schwebbaum. Bewegungsspiele mit und ohne Gesang. Frl. Hessel.

Klasse X.

Klassenlehrerin: Frl. Hessel.

Religionslehre. Die Kinder beider Konfessionen wurden in einem sechswöchentlichen Vorkursus vereinigt, in dem im Anschlusse an kindliche Erlebnisse sowie an Gebete und Gedichte über die einfachsten religiösen und ethischen Erfahrungen gesprochen wurde.

a) **evangelische:** 3 Std. — 12 Geschichten aus dem Alten Testament, besonders die Josefs-geschichten. 12 Geschichten aus dem Neuen Testament, besonders die Jugendgeschichte Jesu. Frl. Hessel.

b) **katholische:** 2 Std. — Religiöser Anschauungsunterricht. Heilige Personen, heilige Handlungen. Verhalten in der Kirche. Einige der wichtigsten Erzählungen des Alten und Neuen Testaments. Die täglichen Gebete. Einige Kirchenlieder.

Bis Weihnachten Frl. Steinike, dann Frl. Mühlhoff.

Deutsch (Werkunterricht): 3 Std. — Im Mittelpunkt des gesamten Unterrichts steht der Werkunterricht, der sich um Konzentrationsstoffe gruppiert. Diese waren: 1. Eine Ostergeschichte. 2. Der Schulgarten in Verbindung mit den Frühlingserscheinungen, Einkauf von Blumen beim Gärtner. 3. Biene und Wachs in Verbindung mit dem Naturleben im Sommer. Gang zum Bienenzüchter. 4. Das Wachs und seine Verwendung. 5. Der Efeu. Spätsommer-Wind- und Wetterbeobachtungen. 6. Der Apfel als Nahrungsmittel und im Handel in Verbindung mit den Herbstarbeiten. Apfeleinkauf. 7. Die Hyazinthenzwiebel, Krokus, Tulpe, Einsetzen in Gläser, Schalen und Blumentöpfe. 8. Die Uhr. Gang zum Uhrmacher. 9. Das Vogelleben im Winter. 10. Der Christbaum und seine Verwendung als Futterbaum. 11. Das Pferd. Gang in den Pferdestall. 12. Die Schmiede. Gang in die Schmiede. Daran anschließend Beschäftigungen im Bauen, Figurenlegen mit Legetafeln, Stäbchenlegen, Falten, Ausschneiden, Ausnähen, Zeichnen und Buntmachen; Modellieren mit Ton, Plastilin und Wachs. Frl. Hessel.

Deutsch (Schreiblesen): 7 Std. — Phonetische Uebungen. Das Schreiben und Lesen der großen lateinischen Druckschrift (Lapidarschrift). Der Stoff wird aus dem Erfahrungsunterricht genommen. 2. Tertial: Einführung der kleineren und großen lateinischen Schreibschrift. Das Lesen der lateinischen und deutschen Druckschrift. Häufige Uebungen im Abschreiben und im lautrichtigen Schreiben nach Diktat. Frl. Hessel.

Rechnen: 3 Std. — Rechenbuch von Hecht, 1. Heft. So viel wie möglich mit dem Werkunterricht verbunden. Die 4 Spezies im Zahlenraum bis 20. Einführung in den Zahlenraum bis 100. Frl. Hessel.

Turnen und Spielen: 1 Std. — Grund-, Schluß- und Schrittstellungen. Verschiedene Fassungen in Stirn- und Flankenreihe, sowie in Paaren. Armheben, -schwingen und -führen. Fersenheben und -senken, Beinheben und -schwingen. Kniebeugen und -strecken. Hüpfen. Rumpfbeugen, Rumpfdrehen. Gewöhnlicher Gang, Zehengang, Laufschrift, Nachstellgang. — Spiele: An den Konzentrationsstoff anschließend Nachahmungs-, Sing-, Bewegungs- und Laufspiele.

Frl. Hoffmann.

Singen: 1 Std. — Treffübungen. Erlernung einfacher Lieder, besonders im Anschluß an die Turn- und Spielstunde.

Frl. Hoffmann.

NB. Die Angaben über die kurzen Ausarbeitungen stehen am Schlusse der betreffenden Pensenangaben.

Schuljahr 1912	Befreiungen				An Nadelarbeit nahmen teil
	Zeichnen	Gesang	Turnen	Nadelarbeit	
Klasse I	2 von 21	12 von 21	3 von 21	—	2 (bis Herbst)
Klasse II	3 von 32	8 von 32	9 von 32	—	5 von 32
Klasse III	2 von 21	3 von 21	3 von 21	—	5 von 21
Klasse IV	2 von 30	6 von 30	2 von 30	—	6 von 30
Klasse V	3 von 29	—	1 von 29	4 von 29	—
Klasse VI	2 von 30	3 von 30	5 von 30	4 von 30	—
Klasse VII	—	1 von 21	5 von 21	2 von 21	—
Klasse VIII	—	—	—	1 von 23	—
Klasse IX	—	—	—	1 von 23	—
Klasse X	—	—	—	—	—

Klasse I: 1. 1 Schülerin war vom Januar 1913 ab vom Religionsunterricht befreit (Konfirmandenunterricht). 2. Keine Schülerin ist vom französischen oder englischen Unterricht befreit.

Klasse II: Wegen des Konfirmandenunterrichts drei Schülerinnen vom evangelischen Religionsunterricht. Vom französischen und englischen Unterricht keine Schülerin.

Die auswärtigen Schülerinnen waren von den Nachmittagsturnstunden befreit.

Oberlyzeum (Frauenshule)

Klassenführung: Schuldirektorin Anna Schmidt.

Der Weiterführung der allgemeinen Frauenbildung dient das Oberlyzeum (Frauenshule). Die ministeriellen Bestimmungen setzen der Frauenschule folgendes Ziel:

Die Frauenschule soll neben wissenschaftlichen Fächern hauswirtschaftliche sowie praktisch-pädagogische Belehrungen und Uebungen bieten, um dem Bildungsbedürfnisse der heranwachsenden Mädchen nach ihrer Wahl und Neigung entgegenzukommen und ihrem inneren Leben einen würdigen Inhalt zu geben, der sie vor Verflachung und Veräußerlichung bewahrt, und um ihnen zugleich Mittel und Wege zu zeigen, wie sie als Frauen den Anforderungen unserer Zeit entsprechen können.

Der Lehrplan ist so ausgestaltet, daß er in zwei Jahreskursen in sich abgeschlossene Stoffgebiete behandelt, so daß sowohl Schülerinnen des ersten wie des zweiten Jahres in gemeinsamem Unterricht gefördert werden können. In diesem Jahre haben vier Schülerinnen einen zweiten Jahreskursus durchgemacht, zwei ehemalige Frauenschülerinnen beteiligten sich am Unterricht der Fächer, die früher noch nicht in den Lehrplan aufgenommen waren.

Laut ministerieller Verfügung ist für den Eintritt in die Frauenschule das Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der I. Klasse einer anerkannten höheren Mädchenschule (Lyzeum) erforderlich. Junge Mädchen, die ein solches Zeugnis nicht erworben haben, können durch eine Prüfung nachweisen, daß sie die abgeschlossene Bildung eines Lyzeums besitzen. Für die Rheinprovinz finden diese Prüfungen an der Königin-Luise-Schule in Köln statt. Verbindlich für die Schülerinnen der Frauenschulklassen ist die Teilnahme am Unterricht in der Pädagogik und an mindestens einem zweiten wissenschaftlichen und mindestens einem praktischen Fache (Kindergartenunterweisung und Haushaltungskunde). Die Gesamtzahl der Wochenstunden muß mindestens 12 betragen.

Die Zahl der Berechtigungen, welche der Frauenschulbildung zugesprochen werden, mehrt sich ständig. Der Nachweis über den mindestens einjährigen regelmäßigen Besuch der Frauenschule berechtigt: Zur Vorbereitung auf den mittleren Bibliothekdienst, zum Eintritt in staatlich anerkannte Kindergarteneminare, soziale Frauenschulen, sozial-pädagogische Seminare. — Schülerinnen, welche in einen Kursus zur Ausbildung technischer Lehrerinnen oder Kindergärtnerinnen eintreten wollen, müssen vorher mindestens ein Jahr die allgemeine Frauenschule besucht haben.

Laut Ministerial-Erlaß vom 1. Februar 1912 ist nach zweijährigem regelmäßigem Besuch ein Abgangszeugnis zu erteilen, das als „^{Real}Schulzeugnis des Oberlyzeums der Frauenschulklassen“ zu bezeichnen ist. — Die Hochschule für Frauen in Leipzig knüpft daran die Berechtigung zur Immatrikulation als „Studierende“.

Erster Jahreskursus

1a. **Erziehungslehre:** 2 Std. — Grundlegender Unterricht in der Psychologie und Logik. Praktische Beobachtungen aus dem Leben (besonders aus dem Kindergarten) bildeten den Ausgangspunkt der Besprechungen. Beispiele aus schriftstellerischen Darstellungen der Kindheit dienten zur Klärung der Begriffe und bildeten den Gegenstand selbständiger Referate der Schülerinnen —, so die Selbstbiographien von Helen Keller, Marie Ebner-Eschenbach, Hebbel, ferner Asmus Semper von Otto Ernst. Aus Kinderland von H. Voigt-Diederichs, Lebenskunde von Förster. — Außer-

dem gemeinsames Lesen: Erdmann, über die Dummheit, Lotze: Die Temperamente. Sommerhalbjahr: 16 Schülerinnen. Winterhalbjahr: 17 Schülerinnen.

Frau Direktorin Anna Schmidt.

b) **Fröbelsche Beschäftigungen:** 2 Std. — Die Reihenfolge der Fröbelschen Spiel- und Beschäftigungsgaben. Erörterung der Ideen Fröbels. Fortführung: Bast-, Span-, Rohr- und Papparbeiten. Anfertigung von Spielsachen und Gebrauchsgegenständen aus Fröbelschem Beschäftigungsmaterial u. a. scheinbar wertlosem Material (Streichholzschachteln, Postkarten, Hülsen r. a. m.). 8 Schülerinnen. Frl. Hoffmann.

c) **Kindergarten-Unterweisung:** 5 Std. — Einführung der Schülerinnen in die soziale Arbeit durch Beschäftigung im Fröbelschen Sinne im Volkskindergarten. — Sommerhalbjahr: 9 Schülerinnen. Winterhalbjahr: 11 Schülerinnen. Frl. Hoffmann.

Hauswirtschaft: 5 Std. — Mittwochs von 9—2 Uhr. a) Theorie: Ernährungslehre, Nahrungsmittellehre, hauswirtschaftliche Berechnungen. — b) Praktische Arbeiten: Grundlegender Unterricht in der einfachen und besseren bürgerlichen Küche, im Einmachen und Backen, Krankenkost, das Einkaufen. — An jedem Unterrichtstag werden alle Reinigungsarbeiten, wie Aufwaschen des Geschirrs, Putzen der Bestecke und Herde, Scheuern der Tische und des Fußbodens von den Schülerinnen ohne jegliche Hilfe selbst ausgeführt. Die Praxis hat erwiesen, daß gerade in der Ausübung dieser grundlegenden Arbeiten ein großer Gewinn liegt, und daß durch die Selbstverantwortlichkeit Interesse und Arbeitsfreudigkeit von Anfang bis zu Ende äußerst rege bleiben. Sommerhalbjahr: 11 Schülerinnen. Winterhalbjahr: 10 Schülerinnen.

Frl. J. Thelmann, städtische Hauswirtschaftslehrerin (Gewerbeschullehrerin).

Gesundheitslehre: 2 Std. — Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers. Einiges über Bau und Tätigkeit der lebenden Zellen und der Gewebe. Besprechung der einzelnen Organsysteme mit Demonstrationen von Tafeln, Modellen und mikroskopischen Präparaten. — Hygiene: Luft, Klima, Hautpflege, Kleidung, Wohnung, Ernährung, Säuglingsernährung und -Pflege. Die wichtigsten Volkserkrankungen. — Grundzüge der Krankenpflege und erste Hilfe in Unglücksfällen mit praktischen Uebungen. Sommerhalbjahr: 12 Schülerinnen. Winterhalbjahr: 13 Schülerinnen. Frl. Dr. med. Turnau, später Frl. Dr. med. Freytag.

Kinderpflege: 1—2 Vormittage wöchentlich. Im Sommerhalbjahr fand in dem Kindersanatorium in Grafenberg ein Kursus in Säuglingspflege statt. 6 Schülerinnen.

Volkswirtschaftslehre: 2 Std. — Grundbegriff der Volkswirtschaftslehre. Die Gütererzeugung; die äußere Natur, die Arbeit, das Kapital; das Eigentum; die Familie; das Erbrecht. — Der Güterumlauf, seine Entwicklung und Bedeutung; Freihandel und Schutzzölle. Preisbildung; das Geld; der Kredit. Das Bank- und Börsenwesen; die Verkehrsanstalten. Die Verteilung des Volkseinkommens. Unternehmergeinn; Arbeitslohn; Kapitalzins; Grundrente. Der Güterverbrauch; Wirtschaftskrisen; Versicherungsarten; der Luxus; Bevölkerungsprobleme. Im Sommerhalbjahr: 16 Schülerinnen. Im Winterhalbjahr: 18 Schülerinnen.

Prof. Dr. Meier.

Buchführung: 1 Std. — Die verschiedenen Arten der Buchführung, Feststellung der Aktiva und Passiva, des Reinvermögens. Die Bücher der einfachen Buchführung und ihre Anwendung. Ein Buchführungsgang aus der hauswirtschaftlichen Buchführung. Bestimmungen des Handelsgesetzbuches über Geschäftsbücher und Briefe. Geschäftliche Verbindungen des Kauf- und

Privatmannes. Das Bankwesen. Post- und Bankformulare. Postscheckverfahren. Die Reichsbank und ihre Geschäfte. Verarbeitung eines Geschäftsganges in der einfachen Buchführung. Einführung in die doppelte Buchführung. Kleine Geschäftsgänge in der amerikanischen Buchführung. Briefe aus dem Bank- und Zahlungsverkehr. Die Steuererklärung. Sommerhalbjahr: 9 Schülerinnen. Winterhalbjahr: 11 Schülerinnen.

Frl. Ch. B o h n e w a n d, städtische Handelsschullehrerin.

Deutsch: 3 Std. — a) **Literatur** 2 Std. — Schillers philosophische Gedichte (Sehnsucht, der Pilgrim, die Ideale, das verschleierte Bild zu Saïs, der Genius, der Künstler, die Würde der Frauen). „Ueber das Erhabene“ (teilweise). Die Frauen der klassischen Zeit: Charl. v. Schiller, Karoline v. Humboldt (Briefe). Die Frau in der Zeit der Romantik: Rahel Varnhagen v. Ense und ihr Kreis (Briefe, Biographie von Ellen Key). Dichter des sozialen Gemeingefühls (die Judenbuche und Gedichte von Annette v. Droste-Hülshoff. Das Gemeindegeld und aus „Meine Kinderjahre“ von M. v. Ebner-Eschenbach. Waldgeschichten. Jakob der Letzte von Rosegger. Die Pfarrer von Kirchfeld, der Meineidbauer von Anzengruber). Der soziale und psychologische Realismus in der Literatur (Agnes Bernauer, die Nibelungen, Gyges und sein Ring von Hebbel, der Erbförster von O. Ludwig). Brand von Ibsen. Referate: 1. Zusammenfassender Gedankeninhalt der besprochenen philosoph. Gedichte. 2. Der Kreis W. von Humboldts nach den Briefen von Gabriele v. Bülow. 3. Werdegang und Bedeutung der Annette v. Droste-Hülshoff. 4. Jakob Szela. 5. Die arme Kleine von M. von Ebner-Eschenbach. 6. Luise von François: Die letzte Reckenburgerin. 7. Werdegang Gottfried Kellers (nach „Der grüne Heinrich“). 8. und 9. Hebbels Jugend und sein späterer Werdegang. 10. Ein Vergleich zwischen Hebbels Nibelungen und dem alten Epos. 11. Siegfried und Brunhild in Wagners Ring des Nibelungen. 12. Zwischen Himmel und Erde von O. Ludwig. 13. Heithereitheit von O. Ludwig. Sommerhalbjahr: 11 Schülerinnen. Winterhalbjahr: 13 Schülerinnen.

Frau Direktorin Anna S c h m i d t.

b) **Vortragskunst:** 2 Gruppen je 1 Std. — Atem- und Sprechtechnik. Epische, lyrische Dichtungen und Prosa im Anschluß an den Literaturunterricht. — Außerdem: Goethe: Gedichte, die erste Walpurgisnacht, die Geschwister. Cäsar Flaischlen: Aus „Vor Tau und Tag“. Turgenjew. 13 Schülerinnen.

Frl. Hedwig P e u c h e n, Lehrerin der Sprechkunst.

Weltgeschichte: 2 Std. — a) Die alte Kulturwelt, besonders mit Rücksicht auf ihre Bedeutung für die Gegenwart. b) Neueste Geschichte vom Wiener Frieden bis zur Jetztzeit. Restauration und Revolution. Das Zeitalter Bismarcks. Die sozialen Bewegungen. Der Kampf der Mächte um die wirtschaftliche und politische Weltherrschaft. Die Referate der Schülerinnen wurden vorzugsweise aus Quellschriftstellern genommen und hatten die Aufgabe, neben der politischen auch die geistige und wirtschaftliche Entwicklung des betreffenden Zeitraums zu beleuchten. 6 Schülerinnen.

Oberlehrer Dr. Hans S c h m i d t.

Kunstgeschichte: 2 Std. — Die Kunst des Altertums und des Mittelalters. Entwicklung und Bedingtheit der künstlerischen Ausdrucksform unter steter Anregung des Vergleichs mit der Gegenwart. Sommerhalbjahr: 11 Schülerinnen. Winterhalbjahr: 8 Schülerinnen.

Oberlehrer Dr. W e y n a n d.

Französisch: 2 Std. — Engwer: Les Prosateurs français, Velh. & Kl. Le dix-septième siècle. Mme. de Sévigné, Lettres. Descartes, Pascal. La société et la préciosité. L'hôtel de Rambouillet. Molière: Le Tartuffe. Le théâtre au 17ième siècle. La Fontaine. Taine: La Fontaine et ses

Fables. Les Moralistes: La Rochefoucauld, La Bruyère. Bossuet. Le dix-huitième siècle. Montesquieu. Voltaire: L'histoire de Charles XII. Quelques lettres. Rousseau. Rapports et Compositions: 1. Mme. de Sévigné. 2. L'hôtel de Rambouillet et ses Amis. 3. L'Art de la Fontaine (d'après Taine). 4. Les personnages de la Fontaine. 5. Au Coin du Feu. (Aperçu d'après Souvestre.) 6. Voltaire: Analyse de Zaïre. 7. Le Caractère de Charles XII. (d'après Voltaire.) 8. La Politique de Louis XIV. (d'après Voltaire, le Siècle de Louis XIV.).
7 Schülérinnen. Frl. B. Steinike.

Englisch: 2 Std. — Herrig, British, classical authors. The story tellers Rudyard Kipling & Robert Louis Stevenson. The Novel of the 19th. Century as seen in Dickens, Thackeray, Eliot. The Historians Macaulay & Carlyle. Three contemporary poets: Tennyson and the two Brownings. **L e k t ü r e:** Across the Plains „An Inland Voyage by Stevenson (Freitag). A Tale of two cities by Dickens (Velh. & Kl.). King Lear. Selection of authors studical from Herrig & Förster). **Written work:** 1. Evangeline finds her Lover. 2. Parallel between Portia & Calpurnia. 3. The Mountains of Misery (Eddison). 4. From Hebbels Childhood (Translation). 5. Music and Life. 6. Episodes from a Tale of Two Cities. 5 Schülérinnen.

Miss Alice Welchman.

Nadelarbeit, Zeichnen, Turnen: Keine Beteiligung.

Besichtigungen

Unter freundlicher Führung von Herrn Prof. Dr. Meier wurde die Molkerei in Garath besichtigt und die Nemes-Galerie in der Kunsthalle besucht. Herr Dr. Weynand führte die Frauenschülérinnen freundlichst: in die Frühjahrsausstellung des Kunstvereins für Rheinland und Westfalen, in die Kunstakademie (Abteilung Gipsabgüsse), in das historische Museum, das Kunstgewerbemuseum, in die Kirche der Abtei Knechtsteden, die Kaiserswerther Basilika und Pfalz, die Quirinuskirche in Neuß. — Am Schlusse des Schuljahres sollen die Ruhrorter Hafenanlagen besucht werden.

Id. Lehrbücherverzeichnis

Unterrichtsfach	Verfasser und Titel des Werkes	Verlag	Preis Mk.	Im Gebrauch in Klasse										Frauen- schule			
				I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X				
I. Religionslehre: a) evangelisch.	1. Düsseldorf Katechismus	Voß & Co., Ddf.	0.40														
	2. Evangelisches Gesangbuch f. Rhld. u. Westf. Völker u. Strack, Bibl. Lesebuch	Krüwell, Dortmund	1.20														
	4. Heuermann u. Zwitter, Kirchengeschichte	Hofmann, Leipzig	2.-														
	5. Zahn-Griebe, Schöneberg, Bibl. Historien	Baedeker, Essen	1.40														
b) katholisch.	1. Gesang- u. Gebetbuch d. Erz-Diöz. Köln	A. Bagel, Düsseldorf.	1.-														
	2. Kath. Katechismus	L. Schwann, Ddf.	1.60														
	3. Kleine Bibl. Geschichte f. d. kath. Volkssch.	" "	0.45														
	4. Bader, Lehrbuch der Kirchengeschichte	" "	0.40														
II. Deutsch: a) Grammatik.	Methodischer Lehrgang für den Unterricht in der deutschen Grammatik Oberstufe A. Vorstufe.	F. Rauch, Innsbruck	2.-														
	Hessel, deutsches Lesebuch für höhere Mädchenschulen	Moritz Diesterweg Frankfurt a. Main	T. IIIA. 1.20 I/II 1.-														
	Schneeglöckchen, Fibel von Karl Hessel	Marcus & Weber, Bonn.	T. IV* 4.-														
	Roßmann & Schmidt, Lehrbuch der franz. Sprache, Ausgabe C. I. u. II. Band 2. Teil, III. Band.	" "	VIII. 3.60 VII. 2.50 VI. 2.50 V. 2.50 IV. 2.50 III. 2.50 II. 2.40 I. 1.60 2.-														
III. Französisch: a) Grammatik.	Roßmann & Schmidt, Lehrbuch der franz. Sprache, Ausgabe C. I. u. II. Band 2. Teil, III. Band.	Velhagen & Klasing Bielefeld.	T. I. 1.25 II. 2.80 III. 2.80 3.60 2.- 2.50														
	Roßmann: Franz. Lese- und Realienbuch für Mittel und Oberstufe.	" "	" "														
	Engwer, Choix de poesies françaises.	" "	" "														
	Fuchs, Anthologie des prosateurs français.	" "	" "														
IV. Englisch: a) Grammatik u. Übungsbücher.	Dubislav-Boek-Gruber.	Weidmannsche Buchhandlung Berlin	T. I. 1.80 II. 2.- III. 2.- IV. 1.60 II. 4.50 7.-														
	Bube II Englisch Lesebuch.	G. Freitag, Leipzig.	" "														
	Herrig, British class. authors.	G. Westermann, Braunschweig.	" "														
	Andrae, Lehrbuch der Geschichte für höhere Mädchenschulen. Ausgabe B. T. I-IV.	R. Voigtländers Verlag i. Leipzig	" I. 1.20 II. 1.20 III. 1.20 IV. 1.20														
V. Geschichte.																	

* alte Ausgabe.

II. Verfügungen der Behörden.

Unter den Runderlassen und Verfügungen der Königlichen Behörden sind als von allgemeinem Interesse hervorzuheben:

1. 8. März 1912 U. II. 164: Der Besuch der Kinematographentheater ist wegen der schweren Gefahr für Geist und Körper der Schuljugend zu beschränken. Die Eltern sind auch in den Jahresberichten darauf hinzuweisen und davor zu warnen. Zu gestatten ist nur der Besuch von Vorführungen, die ausschließlich der Belehrung oder der den Absichten der Schule nicht widersprechenden Unterhaltung dienen.
2. 12. April II. Nr. 4781: Das Kgl. Pr.-Sch.-K. übersendet die am 10. März erlassene Dienstanweisung für die Direktoren (Direktorinnen) und Lehrer (Lehrerinnen) an den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend.
3. 12. April I. 6106: Das Kgl. Pr.-Sch.-K. übersendet im Auftrage des Herrn Kultusministers einen Abdruck der von ihm am 26. März im Abgeordnetenhouse gehaltenen Rede über Jugendpflege.
4. 30. März U. II. Nr. 16 449 I II.: Das Kgl. K.-M. verfügt: Auch für die nicht akademisch gebildeten Lehrkräfte kann die Anrechnung der Privatschuldienstzeit auf das pensionsfähige und auf das Besoldungsdienstalter bei Uebertritt in eine staatliche höhere Lehranstalt erfolgen, und die Kgl. Pr.-Sch.-K. werden veranlaßt, auch bei den Gemeinden auf Anwendung der gleichen Grundsätze zu dringen.
5. 25. April II. Nr. 6352: Kgl. Pr.-Sch.-K. antwortet auf ein Gesuch, daß Gastschülerinnen in die Lyzeen nicht aufgenommen werden dürfen.
6. 2. April U. II. 679; U. III. A. u. D. Kgl. K.-M. Händlern mit Speiseeis, Limonaden usw. ist der Aufenthalt in der Nähe von Schulgrundstücken zu verbieten.
7. 2. Mai U. III. C. Nr. 1021 I. Kgl. K.-M.: Die ehemaligen Quarantäneanstalten an Nord- und Ostsee sollen auch in diesem Jahre zur Gewährung unentgeltlicher Unterkunft für erholungsbedürftige Lehrerinnen nutzbar gemacht werden.
8. 30. Mai II. Nr. 8742 Kgl. Pr.-Sch.-K.: Abschrift der allgemeinen Bemerkungen aus dem Bericht des Direktors der Landesturnanstalt Dr. Diebow über die Besichtigung der Einrichtungen und des Betriebes des Turnunterrichts in mehreren Turnanstalten Rheinlands im Jahre 1911. Verwertung derselben in Gemeinschaft mit der Turnlehrerin zu erwägen.
9. 19. Juni II. Nr. 9613: Kgl. Pr.-Sch.-K. macht darauf aufmerksam, daß zu jeder Befreiung einer Schülerin vom Zeichenunterricht die Genehmigung der Behörde nachzusuchen ist. — In 8 Fällen ist bei uns die Entscheidung des Herrn Kultusministers nachgesucht worden.
10. 16. Juli U. II. Nr. 16 574 II.; U. III. D. 1. Kgl. K.-M.: Einrichtung einer Kommissionsprüfung in jeder Provinz für diejenigen Bewerberinnen, die ein Zeugnis über erfolgreichen Besuch der I. Klasse eines Lyzeums nicht haben, um ihnen den Eintritt in die Frauenschulklassen zu ermöglichen. Die Prüfung für die Rheinprovinz findet zu Ostern in Köln an der Königin-Luisen-Schule (städt. Lyzeum) statt.
11. 2. August II. Nr. 11 506 Kgl. Pr.-Sch.-K.: Ablehnung eines Gesuches der 3 paritätischen hiesigen Lyzeen um staatliche Subvention.
12. 21. September U. II. Nr. 2084 I: Kgl. K.-M. verfügt den Abdruck folgenden Erlasses: Die Gefahren, die durch die überhand nehmende Schundliteratur der Jugend und damit der Zukunft

des ganzen Volkes drohen, sind in den letzten Jahren immer mehr zutage getreten. Neuerdings hat sich wieder mehrfach gezeigt, daß durch die Abenteuer-, Gauner- und Schmutzgeschichten, wie sie namentlich auch in einzelnen illustrierten Zeitschriften verbreitet werden, die Phantasie verdorben und das sittliche Empfinden und Wollen derart verwirrt worden ist, daß sich die jugendlichen Leser zu schlechten und selbst gerichtlich strafbaren Handlungen haben hinreißen lassen. Die Schule hat es auch bisher nicht daran fehlen lassen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dieses Uebel zu bekämpfen und alles zu tun, um bei den Schülern und Schülerinnen das rechte Verständnis für gute Literatur, Freude an ihren Werken zu wecken und dadurch die sittliche Festigung in Gedanken, Worten und Taten herbeizuführen. In fast allen Schulen finden sich reichhaltige Büchereien, die von den Schülern und Schülerinnen kostenlos benutzt werden können. Aber die Schule ist machtlos, wenn sie von dem Elternhause nicht ausreichend unterstützt wird. Nur wenn die Eltern in klarer Erkenntnis der ihren Kindern drohenden Gefahren und im Bewußtsein ihrer Verantwortung die Lesestoffe ihrer Kinder, einschließlich der Tagespresse sorgsam überwachen, das versteckte Wandern häßlicher Schriften von Hand zu Hand verhindern, das Betreten aller Buch- und Schreibwarenhandlungen, in denen Erzeugnisse der Schundliteratur feilgeboten werden, streng verbieten und selbst überall gegen Erscheinungen dieser Art vorbildlich und tatkräftig Stellung nehmen, nur dann ist Hoffnung vorhanden, daß dem Uebel gesteuert werden kann. Bei der Auswahl guter und wertvoller Bücher wird die Schule den Eltern wie auch den Schülern und Schülerinnen selbst mit Rat und Tat zur Seite stehen und ihnen diejenigen Bücher angeben, die sich für die Altersstufe und für ihre geistige Entwicklung eignen. Zu diesem Zwecke werden es sich die Lehrer und die Lehrerinnen gern angelegen sein lassen, sich über die in Betracht kommende Jugendliteratur fortlaufend zu unterrichten. Das in dem Weidmannschen Verlage zu Berlin erschienene Buch des Direktors Dr. F. Johannessohn „Was sollen unsere Jungen lesen?“ wird den Schülern und auch den Schülerinnen wie deren Eltern als zuverlässiger Wegweiser dabei dienen können.

13. 30. Dezember — I. Nr. 19 316 — Kgl. Pr.-Sch.-K. Ferienordnung für 1913.
14. 7. Januar 1913: Kgl. K.-M. verfügt, daß ausscheidende katholische Schülerinnen auf den zum Schutz junger Mädchen in Frankreich vom „Marianischen Mädchenschutz-Verein“ herausgegebenen „Führer“ aufmerksam zu machen sind.
15. 5. Februar — U. II. Nr. 193; U. III. — Kgl. K.-M.: Am 10. März soll der Unterricht ausfallen und dafür patriotische Schulfeiern stattfinden. An der etwa am 10. März stattfindenden allgemeinen kirchlichen Feier ist auf eine Beteiligung der Schule hinzuwirken.
16. 11. Februar — U. II Nr. 16 237 — Kgl. K.-M. verleiht der Lehrerin Fräulein E. Josten bei ihrem Eintritt in den Ruhestand in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste ein Exemplar des Gemäldes Ihrer Majestät der Kaiserin als Ehrengeschenk.
17. In verschiedenen Runderlassen wird mitgeteilt, mit welchen Bundesstaaten Vereinbarungen wegen gegenseitiger Anerkennung der Prüfungszeugnisse der Lehrerinnen sowie der Versetzungs- und Abgangszeugnisse der Lyzeen getroffen worden sind, was jetzt in den meisten Bundesstaaten erfolgt ist.
18. In verschiedenen Verfügungen werden die Lehrkräfte zur Teilnahme an Kursen aufgefordert, und zwar: 1. zu einem biologischen Fortbildungskursus in Köln, 2. einem Fortbildungskursus für Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten an der Viktoria-Fortbildungs- und Fachschule in Berlin, 3. einem naturwissenschaftlichen Fortbildungskursus in Berlin, 4. einem Fortbildungskursus für Turnlehrerinnen an der Königlichen Landesturnanstalt in Spandau.

III. Zur Geschichte der Anstalt.

Die Anstalt ist 1859 von Frau Emma Schuback gegründet worden. Sie wurde durch Ministerialerlaß vom 28. April 1909 als höhere Lehranstalt anerkannt. Die Leitung ging Ostern 1887 an Frl. Anna Schmidt, den 1. Juli 1911 an Frl. Helene Forstmann über.

Die Schule gehört dem Bunde privater deutscher Mädchenschulen an, der eine durchgehende Regelung der wirtschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse der privaten Mädchenschulen erstrebt und für die Sicherung der Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse sowie der Krankenversicherung und der Altersversorgung der an ihnen wirkenden Lehrkräfte eintritt.

Die äußeren Einrichtungen der Schule entsprechen völlig den neuen Bedürfnissen, die Lehrräume den ministeriellen Vorschriften in bezug auf Zahl, Größe, Helligkeit, Lüftung und Heizung. Für den Zeichen-, Gesang- und Nadelunterricht ist ein besonderer, neu erbauter und zweckentsprechend ausgestatteter Saal vorhanden. Für den Turnunterricht sind außer der neuen, 1910 erbauten und gut ausgestatteten Turnhalle auf Rasen aufgestellte Turngeräte und ein Hof vorhanden. Ein Physik- und ein Apparatenraum sind 1910 neu eingerichtet worden.

Die Stadt Düsseldorf hat mit diesem Schuljahre den 3 paritätischen Privatlyzeen eine große Hilfe zuteil werden lassen, indem sie ihnen mit Rücksicht auf die durch die Reform des Mädchenschulwesens hervorgerufene schwierige Lage eine Unterstützung gewährt. Sie hat den festangestellten Lehrerinnen eine Zusatzpension bewilligt und zu den Unterhaltungskosten der Schule einen Zuschuß gewährt, der sich bis zu einer bestimmten Höhe nach den jeweiligen Bedürfnissen richtet. Der Stadtverwaltung sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank für ihre Hilfe ausgesprochen!

Das Schuljahr begann am 16. April.

Das Lehrkollegium besteht zurzeit aus 31 Lehrkräften. 11 akademischen männlichen und 20 weiblichen Lehrkräften, von denen 12 weibliche Lehrkräfte im Hauptamt angestellt sind. Darunter haben die Oberlehrerinnenprüfung abgelegt: Frl. Käthe Claus und Frl. Margarete Tegeler. — Beurlaubt ist zu Studienzwecken von Ostern 1911 bis 1913 die Oberlehrerin Frl. Marie Främb's, desgleichen von Weihnachten bis Ostern Frl. Margarete Steinrück. Ostern trat vertretungsweise die Hilfslehrerin Frl. Maria Mühlhoff ein. An Stelle von Herrn Gymnasiallehrer Günther, der 18 Jahre lang in großer Treue und mit feinem Verständnis den Gesangunterricht der Oberstufe geführt und jetzt jeden Nebenunterricht aufgegeben hat, übernahm Frl. Helene Lücker den Unterricht. — In dem im Herbst als Hof- und Domprediger nach Berlin berufenen Herrn Pastor Vits verlor unsere Anstalt einen bewährten Lehrer und warmen, treuen Freund. Herr Pastor Harney übernahm den Unterricht in Klasse II und III. Am 1. Oktober legte Frl. Dr. med. Turnau ihre erfolgreiche Unterrichtstätigkeit in der Frauenschule nieder, da sie Düsseldorf verließ, und Frl. Dr. med. Freytag trat an ihre Stelle. — Frl. Elisabeth Josten, die seit 1. Oktober 1865 ununterbrochen an der Schuback-Schule gearbeitet hatte, wollte zu Ostern 1913 ihr Amt niederlegen. Eine Erkrankung in den Weihnachtsferien zwang sie, die Arbeit sofort aufzugeben. Das Kultus-Ministerium erkannte ihre Verdienste durch ein Ehrengeschenk an, dessen feierliche Ueberreichung erst erfolgen kann, wenn Frl. Jostens Kräfte sich mehr gehoben haben. Die städtische Schulverwaltung widmete ihr ebenfalls warme Worte der Anerkennung und wies ihr die den Lehrerinnen an den hiesigen paritätischen Privatlyzeen zugewilligte Zusatzpension an. Die Schule verliert an ihr eine Lehrerin, die in seltener Treue und mit völliger Hingebung ihr ganzes Leben ihrem Dienste gewidmet hat. Mit der Anstalt dankt der bewährten Lehrerin eine große Anzahl ehemaliger und jetziger Schülerinnen für die För-

derung, die ihnen durch Frl. Jostens Treue und Geschicklichkeit geworden ist. Die Vertretung übernahmen Frl. Anna Schmidt und Frl. Clara Hempel, Sprachlehrerin an der hiesigen Handelsschule für Mädchen. — Die Vertretung des erkrankten Gymnasialoberlehrers Dr. Huppertz erfolgte in 2 Stunden durch Herrn Gymnasialoberlehrer Dr. Thomé.

Der Gesundheitszustand der Schule war im allgemeinen recht gut.

Am 25. und 26. Juli unterzog der Herr Provinzialschulrat Prof. Dr. Wüllenweber die Anstalt einer eingehenden Revision.

Am 2. November fand ein Elternabend der 3 paritätischen Privatlyzeen statt, der mit einer Mitgliederversammlung des Rheinischen Bundesvereins des Bundes privater deutscher Mädchenschulen vereinigt war. Die Chorklassen der 3 Lyzeen erfreuten die Versammlung mit einigen schönen Gesängen. Als Vertreter der Stadt begrüßte Herr Stadtschulrat Busch die Versammlung. Frau Schuldirektorin Anna Schmidt sprach über: „Die Privatschule unter dem Einflusse der Mädchenschulbewegung der Gegenwart“, Frl. Breitkopf-Köln über „Bleibende Eindrücke der 4. Bundesversammlung in Berlin“.

Der Kaisergeburtstagsfeier ging am 25. Januar ein Lichtbildervortrag über die Zeit von 1806—1815 voran, den der Regisseur Herr Kurt Tantz-Heine in unserer Aula veranstaltete, und der durch gute Auswahl und treffliche Darbietung die Herzen der Jugend begeisterte. Bei der Vorfeier der Unterstufe erzählte Frl. Hessel den Kleinen von des Kaisers Liebe zur Jugend. Bei der Hauptfeier am 27. vormittags sprach eine Schülerin der I. Klasse über Theodor Körner, den Sänger und Helden. — Am 10. März hielt bei der Jahrhundertfeier ebenfalls eine Schülerin der I. Klasse die Hauptansprache über jenen großen Völkerfrühling. Bei beiden patriotischen Festen sprach die Direktorin das Schlußwort. — Die Oberstufe lud am 15. Februar die Eltern und Lehrer zu einem deutschen Vortragsabend ein, bei dem jede der 4 Klassen aus dem Stoff des Schuljahres ein abgerundetes Ganze bot. Die Lehrerin der Sprechkunst, Frl. H. Peuchen, veranstaltete auch in diesem Jahre einen deklamatorisch-dramatischen Abend der Frauenschule, bei welchem die jungen Mädchen die „Walpurgisnacht“ und eine Auswahl anderer Gedichte vortrugen und Goethes „Geschwister“ darstellten. Beide Abende zeigten, wie die Schülerinnen in den Geist der Dichtungen eingedrungen waren, wobei die jungen Mädchen der Frauenschule als Ergebnis emsiger Arbeit während eines Jahres eine feine Sprechtechnik bekundeten. Den drei Damen, Frl. Steinike, Frl. Claus und Frl. Peuchen, sei auch hier freundlich Dank gesagt für ihr Mühen, das im Eifer und in der Freude ihrer Schülerinnen seinen Lohn findet. Diesen selbst sind die Abende gewiß ein Sporn zu weiterem Streben geworden. — Am 9. März fand eine Ausstellung der Nadelarbeiten der Schulklassen und der Fröbelschen Beschäftigungen der Frauenschule statt. Die Arbeiten der Schülerinnen beweisen, wie die Reform des Unterrichts die Erfindungsgabe anregt, die Lust an der eigenen Arbeit weckt und nützliche Fertigkeiten erstrebt. Die Arbeiten der jungen Mädchen sind nicht Selbstzweck, sondern Mittel zur Förderung erziehlicher Bestrebungen an jungen Menschenkindern.

Unter den Schulfesten dieses Jahres steht eins an erster Stelle. In die Zeit vor Pfingsten fiel seine Zurüstung, und Lehrerinnen und Schülerinnen feierten es mit großer Hingebung und Herzensfreude. Galt es doch, der geliebten und verehrten früheren Direktorin, Frl. Anna Schmidt, eine Ehrung zu bereiten zur Feier ihres 25jährigen Jubiläums. Der weihevollen Festakt am Morgen des 21. Mai stand im Zeichen der Jahreszeiten und zeigte in Liedern, Vorträgen und Ansprachen, wie ihre Säemannstätigkeit der Jubilarin reichen Erntesegen verschaffte, wie auf den heißen, arbeitsreichen Sommer ihres Lebens ein fruchtbarer Herbst gefolgt ist und wie die Jubilarin in rastlosem Schaffen den geistigen Besitz, den sie antrat, neu erworben, ge-

mehrt und gefestigt hat. Der Nachmittag bot den einzelnen Klassen Gelegenheit, durch schöne Darbietungen mancherlei Art der Jubilarin eine Freude zu machen. (Da der Raum uns leider nicht gestattet, bei solchen Gelegenheiten die Eltern und früheren Schülerinnen bei uns zu sehen, feierte die Schule am 21. Mai in geschlossenem Kreise.) Am 23. Mai wurden die Darbietungen vor den Eltern wiederholt. Das fröhliche Fest des Kollegiums machte den Beschluß der Veranstaltungen. — Nach Pfingsten fand der seit dem Schuljubiläum alljährlich unternommene Frühlingsausflug statt, der ehemalige Schülerinnen der Anstalt mit dem Lehrkollegium vereint und an dem auch die Frauenschule und I. Klasse teilnehmen dürfen.

Die Schulausflüge des Sommers machten die Klassen VIII und VII in den Rather Wald, die Klassen VI und V nach Rathelbeck. Die Klassen der Oberstufe besuchten den Altenberger Dom. Bei herrlichem Herbstwetter machte die erste Klasse einen Tagesausflug ins Siebengebirge. Die Schülerinnen der oberen Klassen haben sich dem „Wandervogel“ angeschlossen und haben unter Leitung der Lehrerinnen manch fröhliche, Körper und Geist erfrischende Wanderfahrt in die nähere und weitere Umgebung Düsseldorfs unternehmen können. Außerdem machten Klassenlehrerinnen und Fachlehrer kleinere Wanderungen zu unterrichtlichen Zwecken. — Ein Spaziergang vereinigte Schülerinnen und Lehrkollegium von Kl. I vor Schluß des Schuljahrs. — An mehreren Nachmittagen der Wintermonate Januar und Februar fiel der Nachmittags-Turn- und Nadelarbeits-Unterricht zugunsten des Rodelns und Schlittschuhlaufens aus.

Bei einer kleinen Martinsfeier überreichten die Schülerinnen mit sinnigen Worten die für die Weihnachtsbescherung armer Kinder gesammelte Geldspende, und es konnten auch in diesem Jahre in feierlicher Bescherung viele Kinder mit guten und nützlichen Gaben erfreut werden und viele unserer Schülerinnen an sich erfahren, daß Geben seliger ist als Nehmen. An dem vorangehenden, fröhlichen Spielabend erfreute die erste Klasse ihr dankbares Kinderpublikum durch ein hübsches Weihnachtsmärchenspiel. — Die Tanzstunden, die auch in diesem Jahre Miß Winsloe in überaus geschickter Weise erteilte, waren sehr zahlreich besucht und fanden in zwei einfachen Festen, denen die Eltern mit Vergnügen beiwohnten, ihren Abschluß.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Schule.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schülerinnen.

Klasse	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	Summe
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	23	37	24	31	29	33	21	22	21	22	263
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	23	33	21	29	28	30	21	22	23	23	253
3. Am 1. Februar 1913	21	32	21	29	29	30	21	23	24	23	253
4. Durchschnittsalter am 1. Febr. 1913	16,5	15,55	14,18	13,4	12,61	11,26	10,31	9,06	8,77	7,38	

2. Religions-, Staats- und Heimatsverhältnisse der Schülerinnen.

	Konfession bzw. Religion				Staatsangehörigkeit			Heimat	
	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	Preußen	nicht preußische Reichsangehör.	Ausländer	Aus dem Schulort	von außerhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	220	32	1	10	260	2	1	247	16
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	213	31	1	8	250	2	1	240	13
3. Am 1. Februar 1913	210	34	1	8	249	3	1	238	15

B. Frauenschule.

Zahl, Religions-, Staats- und Heimatsverhältnisse der Schülerinnen.

	Zahl			Konfession				Staatsangehörigkeit			Heimat	
	Schülerinnen	Gast-schülerinnen	Summe	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	Preußen	nicht preußische Reichsangehör.	Ausländer	Aus dem Schulort	von außerhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	16	1	17	13	1	—	3	16	—	1	16	1
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	17	2	19	14	2	—	3	19	—	—	19	—
3. Am 1. Februar 1913	18	2	20	15	2	—	3	20	—	—	19	1

V. Vermehrung der Lehrmittel und Schulgeräte.

A) **Neuanschaffungen:** Für den naturwissenschaftlichen Unterricht: 1 Mikroskop und mehrere Serien mikroskopischer Präparate. 1 gläserne Wanne mit 2 Brücken, Verdampfschale, Retorten, Kochgläser. 3 naturwissenschaftliche Wandbilder, Porzellanschilder für den Schulgarten, Starenkasten, Futterhäuschen, Material zu einem Springbrunnen.

Für den Geschichtsunterricht: Geschichtskarte des 19. Jahrhunderts, Karte über das Zeitalter der Entdeckungen, Charta historica antiquae, Wechselrahmen mit vaterländischen Bildern, 2 Prachtbände: Deutsche Befreiungskriege, 1 Prachtband: Bismarckdenkmal.

Für den Geographieunterricht: Deutsche Kolonien, Stadt- und Landkreis Düsseldorf, Nordamerika, Wirtschaftskarte von Europa, 7 geographische Wandbilder, 1 Kartenhalter.

Für Mathematik: Winkelmesser, 2 Zirkel, 2 große Lineale.

Für den ersten Lese- und Schreibunterricht: 500 lateinische Buchstaben.

Für den Zeichenunterricht: Säge, Beil, Hackmesser, Blasebalg, Trichter, verschiedene irdene Töpfe und Krüge, hölzerne Küchensachen.

Für Turnen: 2 Faustbälle, Tambourinbälle.

Für den Kindergarten: Spirituskocher, Legetafeln, Bälle, Material zu Fröbelscher Beschäftigung.

Für den Werkunterricht: Kocher, Kochkessel.

Bilder zum Wandschmuck: Tempel zu Pästum, Achilleion, Akropolis, Napoleon und Königin Luise, Frühlings- und Herbstbilder.

Stehtafel, Klappschiebewandtafel, Bücherregal, Eisenschrank, Vorhang im Zeichensaal zum Abblenden, Aufhängeleisten, Pianino mit Decke.

Die Lehrer- und Jugendbibliothek wurde durch eine größere Anzahl von Werken vermehrt.

B) **Geschenke:** Steinnuß und Steinnußpräparate von Carola Mauritz. — Seeschwalbe von Clara Wehrmann. — Vase von M. Garnich und E. Herzog. — Mikroskopische Präparate von Frl. Claus. — Byssusleinen von Herrn Dr. Herzfeld. — Kochflasche mit Gummipfropfen, Thermometer und Glasröhre, Fläschchen mit Fluoresceinlösung, 1 Fläschchen mit Fluorescein, 1 Fläschchen mit Jodlösung von Elisabeth Carl. — Schmetterlinge, Stabheuschnecke von A. v. Engelhardt. — Kakaoschote von H. Mihr.

Auch in diesem Jahre überwiesen die Herren Verleger eine Anzahl Neuerscheinungen von Lehrbüchern.

Allen freundlichen Gebern sei herzlicher Dank gesagt.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

a) Zum Schuljubiläum im Jahre 1909 ist von ehemaligen Schülerinnen eine Summe gesammelt worden, die zu Studienreisen und zum Kurgebrauch für die Lehrerinnen der Anstalt verbraucht werden soll, und die von einem Vorstand aus den Kreisen ehemaliger Schülerinnen verwaltet wird.

b) Eine Unterstützungskasse für bedürftige Schüler ist nicht vorhanden.

VII. Mitteilungen an die Eltern und die Schülerinnen.

- a) **Anmeldung:** Das Schuljahr beginnt zu Ostern. Die Aufnahmeprüfung für Kinder, die von nicht gleichberechtigten Schulen kommen, findet am letzten Ferientage von 10—12 Uhr statt. Es empfiehlt sich, die Kinder möglichst frühzeitig anzumelden. Geburtsschein und Impf- bzw. Wiederimpfschein sind bei Anmeldung vorzulegen, ebenfalls die Zeugnisse etwa vorher besuchter Schulen und möglichst auch die schriftlichen Arbeiten.
- b) **Die Abmeldung** — vom Lyzeum sowohl wie vom Oberlyzeum — kann im allgemeinen nur vor Ostern stattfinden, und zwar muß sie spätestens 6 Wochen vor Ablauf des Schuljahres erfolgen. Nur unvorhergesehene Fälle (z. B. Versetzung der Eltern) oder eine besondere Vereinbarung bei der Anmeldung befreien von dieser Verpflichtung.
- c) **Alle Unterrichtsgegenstände sind obligatorisch**, mit Ausnahme des Handarbeitsunterrichts in der Oberstufe. **Dispensationen** können nur auf Grund eines eingehend begründeten ärztlichen Attestes erfolgen. Es liegt im Interesse der Kinder, solche Gesuche nur in wirklich dringenden Fällen zu stellen; denn erfahrungsgemäß nimmt die Freudigkeit erheblich ab, wenn die Schülerinnen nicht am gesammten Unterricht teilnehmen. Der Herr Kultusminister hat verfügt, daß namentlich bei der ihm außerordentlich groß scheinenden Zahl von Befreiungen in den technischen Fächern in jeder Schule jeder einzelne Fall mit größter Sorgfalt geprüft werden möge. Am 1. Juni jedes Jahres muß der Behörde eine Statistik eingereicht werden. Befreiung vom Zeichnen erfolgt nur auf Grund speziell augenärztlichen Attestes.
- d) Die Schule erwartet, daß **Urlaubsgesuche** möglichst vermieden werden, da nur bei regelmäßiger Beteiligung am Unterricht sich die Ziele ohne Ueberbürdung der Schülerinnen in freudiger Arbeit erreichen lassen. Eine etwaige Erlaubnis muß stets so zeitig vorher erbeten werden, daß eine Antwort erfolgen kann. Besonders bittet die Schule dringend darum, nicht um Urlaub für die letzten Tage vor den Ferien einzukommen, da die Lernfreudigkeit und der Lernerfolg sowohl bei den Abreisenden wie bei den Zurückbleibenden dadurch stark beeinträchtigt werden.
- e) Wenn eine Schülerin durch **Krankheit** am Schulbesuch verhindert ist, so ist — falls die Versäumnis mehr als 2 Tage beträgt — der Schule gefälligst Mitteilung zu machen. Bei ihrem Wiedererscheinen hat die Schülerin der Klassenlehrerin eine schriftliche Anzeige der Eltern vorzulegen. Bei ansteckender Krankheit muß der Schule mit Rücksicht auf etwa notwendige Desinfektion des Klassenraumes **sofort** Anzeige erstattet werden; die genesene Schülerin darf nur mit schriftlicher Genehmigung des Arztes die Schule wieder besuchen. In Fällen ansteckender Krankheiten von Familiengliedern darf die Schülerin nur nach besonderer Vereinbarung mit der Direktorin zur Schule kommen.
- f) Die Schülerinnen müssen 5 Minuten vor Beginn des Unterrichts in ihren Klassen sein. Die Haustüre wird 15 Minuten vor dem Schellen geöffnet. Damit die Kinder nicht vor der verschlossenen Tür zu warten haben, werden die Eltern höflichst gebeten, die Kinder nicht zu früh zur Schule gehen zu lassen.
- g) Um die Schülerinnen nicht unnützerweise durch schwere Tornister zu belasten, dürfen nur solche Bücher, Hefte usw. mitgebracht werden, die an den betreffenden Schultagen gebraucht werden. Geschichtsbücher können meist zu Hause behalten, andere Bücher (Gesangbuch, At-

las, Lesebuch) dürfen in der Schule gelassen werden. Die Eltern wollen freundlichst mit uns dafür sorgen, daß die Kinder nicht großes Gewicht zu tragen haben und daß Schulranzen möglichst lange benutzt werden, da sie die Last am zweckmäßigsten verteilen.

h) Zur Erreichung der so notwendigen Ordnung dient u. a. die Vorschrift, daß sämtliche Gebrauchsgegenstände der Kinder mit Namen zu versehen sind. Nach vermeintlich verloren gegangenen Gegenständen ist bei der Kastellanin nachzufragen. Am Schlusse des Jahres werden alle unanbringlichen Gegenstände der Brockensammlung überwiesen.

i) 1. Da die häusliche Arbeit den Zweck hat, in der Stunde Durchgenommenes und Verstandenes zu üben und zu befestigen, ist es sehr wichtig, daß die Aufgaben an demselben Tage, an dem sie erklärt wurden, auch ausgeführt werden. Die Schule verlangt dieses bei Klasse X bis V einschließlich und setzt voraus, daß die Schülerinnen der obersten Klassen so viel wie möglich dieser Gewohnheit treu bleiben. Rechtzeitiger Beginn der Arbeit und Stetigkeit bei derselben sind ebenso nötig für den Arbeitserfolg wie für die Charakterbildung; es ist deshalb von großer Wichtigkeit, daß die Kinder von früh an daran gewöhnt werden, ihre Schularbeiten ohne Unterbrechung und bei voller Sorgsamkeit möglichst schnell zu erledigen. Es empfiehlt sich, alle leichteren schriftlichen Arbeiten (besonders französische und englische Uebersetzungen und Rechenarbeiten) gleich in Reinschrift zu fertigen, da erfahrungsgemäß hierdurch mehr Nachdenken und größere Sicherheit erzielt wird.

2. Die Arbeitszeit soll durchschnittlich betragen: für Klasse X, IX, VIII 1 Stunde täglich; für Klasse VII, VI, V $1\frac{1}{2}$ Stunde täglich; für Klasse IV, III, II, I 2 Stunden täglich, wobei höchstens gelegentlich der Anfertigung von Aufsätzen Ueberschreitungen zulässig sind. Natürlich kann diese Durchschnittszeit nur von Schülerinnen eingehalten werden, die auf dem Standpunkt der Klasse stehen und dem Unterricht ohne Unterbrechungen folgen.

3. Um einen Ueberblick zu gewinnen, ob die Arbeitszeit in den einzelnen Klassen eine angemessene ist, werden von Zeit zu Zeit genaue Ermittlungen darüber angestellt und darnach die Aufgaben eingerichtet. Falls ein normal beanlagtes und in der Schule aufmerksames Kind trotzdem zur Lösung derselben auffallend viel Zeit gebraucht, bittet die Schule um Anzeige, da sie mit Ernst darauf bedacht ist, eine Ueberbürdung zu vermeiden.

k) Die Schule berichtet über die Fortschritte der Schülerinnen in den einzelnen Fächern in halbjährlichen Zeugnissen (im Herbst und zu Ostern), außerdem noch etwa viermal im Jahre über Verhalten und Strebsamkeit. Die Zeugnisse sind an dem ersten auf die Verteilung folgenden Schultage, mit der Unterschrift der Eltern versehen, der Klassenlehrerin vorzulegen.

l) Die Schule richtet an das Elternhaus auch an dieser Stelle die schon oft mündlich ausgesprochene Bitte, es möge bei Kindergesellschaften die größte Einfachheit walten lassen. Unsere Erfahrung bei Schulfesten und Ausflügen, bei denen die allergrößte Einfachheit herrscht, zeigt uns, daß der kindliche Frohsinn keine kostspieligen Veranstaltungen zur Voraussetzung hat.

m) Die Schule richtet an das Elternhaus auch an dieser Stelle die Bitte, es möge von der Einrichtung von Tanzstunden in der Schule auch gerade für die Schülerinnen der obersten Klassen Gebrauch machen, da diese erfahrungsgemäß durch die außerhalb der Schule erteilten Tanzstunden zu sehr von ihren Schulinteressen abgelenkt werden.

Das neue Schuljahr 1913.

Am Dienstag, den 8. April 1913 beginnt morgens um 9 Uhr der Unterricht für alle Klassen. Erbeten wird die Abholung der Kinder von Klasse X am ersten Tage um 10½ Uhr.

Die Sprechstunden der Direktorin finden statt: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 4—5 Uhr, Mittwoch und Sonnabend von 12—1 Uhr.

Die Sprechstunden der Klassenlehrerinnen werden den Schülerinnen noch bekannt gegeben. An allen schulfreien Tagen fallen auch die Sprechstunden aus.

Ferienordnung:

Schluß des Unterrichts	Beginn des Unterrichts
Ostern: Mittwoch, den 19. März 1913	Dienstag, den 8. April 1913
Pfingsten: Freitag, den 9. Mai 1913	Dienstag, den 20. Mai 1913
Herbst: Dienstag, den 5. August 1913	Donnerstag, den 11. September 1913
Weihnachten: Dienstag, den 23. Dezember 1913	Donnerstag, den 8. Januar 1914.

Schluß des Schuljahrs: Freitag, den 3. April 1914.
Der Schulschluß erfolgt jedesmal mittags 12 Uhr.

Helene Forstmann, Direktorin.



TIFFEN® Gray Scale

© The Tiffen Company, 2007

R	G	B	W	G	K	C	Y	M

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

